

Ausgabe 1/2013 · 4,90 Euro

grossmanns *das magazin*



Weniger ist mehr

Bauen und Einrichten – frei nach dem
Wahlspruch Ludwig Mies van der Rohes



...mit uns in die Zukunft!



Durbach

Telefon 07 81/9 32 70 - 0
Telefax 07 81/9 32 70 - 20



Bühl

Telefon 0 72 23/98 68-0
Telefax 0 72 23/98 68-20



Malsch

Telefon 0 72 46/94 45 05-0
Telefax 0 72 46/94 45 05-20



HS Treuhand GmbH

Steuerberatungsgesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Unternehmensberatungsgesellschaft

Ein Büro mit grüner Lunge

Der Architekt Heinrich von Tessenow ist Ihnen wahrscheinlich kein Begriff. Wie auch. 1876 in Rostock geboren, arbeitete von Tessenow in einer Zeit ohne große Marketing-Abteilungen, medialem Star-Kult und vier Eröffnungsterminen für einen Flughafen. Stattdessen hat sich Heinrich von Tessenow auf seine Arbeit konzentriert. Er hat die Grundlagen der sogenannten Reformarchitektur geschaffen, hat Le Corbusier und Bruno Taut inspiriert und letztlich der Bauhaus-Idee den Boden bereitet.

Warum ich Ihnen das alles erzähle? Weil Heinrich von Tessenow einen sehr klugen Satz geprägt hat. In Abwandlung des berühmten Zitats von Ludwig Mies van der Rohe („Weniger ist mehr“) hat Heinrich von Tessenow festgestellt: „Das Einfache ist nicht immer das Beste. Aber das Beste ist immer einfach.“

Für uns als Architekten, Einrichter und Projektentwickler hat dieser Satz auch nach fast 100 Jahren nichts an Aktualität verloren. Beispiele dafür finden Sie in dieser Ausgabe. Ab Seite 34 berichten wir beispielsweise über die neuen Büros des Freiburger Gewerbeimmobilienmaklers Matthias Sasse. Ab Seite 38 finden Sie unseren Bericht über die Einrichtung der Imverba GmbH, auf Seite 54 stellen wir Ihnen den Möbeldesigner Christian Dorn und sein Atelier Stiltreu vor.

Bei unseren Projekten wie bei den Entwürfen von Christian Dorn geht es darum, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Ich finde, das ist in unserer hektischen, von Informationen und Bildern überfrachteten Welt bitter nötig. Dass wir diese Meinung nicht exklusiv haben, zeigt sich derzeit an der Rammersweier Straße in Offenburg. Die Rohbauarbeiten für die drei Kuben am Kesselhaus sind noch nicht abgeschlossen – doch der Bauherr hat uns schon jetzt damit beauftragt, gleich noch einen vierten Büro-Pavillon zu errichten (Seite 16). Das freut uns sehr.

Für einen anderen Ortenauer Unternehmer arbeiten wir derzeit an einem wirklich außergewöhnlichen Verwaltungsgebäude. An einem Blickfang für Offenburg, der direkt an der Autobahn entstehen soll. Sehr charakteristisch in der Formgebung, innovativ bis ins Detail und letztlich auch ein Stück grüne Architektur. Und das ist wörtlich gemeint. Denn dieses Gebäude wird nicht nur Menschen beherbergen – sondern auch ein Biotop für Pflanzen sein. Wir reden da nicht von ein paar Ficus Benjamini, einigen Bambus-Büschen und Gummibäumen, sondern von einem Stück Paradies unter Glas. Ein Büro mit grüner Lunge quasi. Ein Stück Natur als Kontrastprogramm zu Zahlen und Verträgen, zu E-Mails und Besprechungen. Mir persönlich liegt dieses Projekt daher sehr am Herzen. Alles Weitere erfahren Sie ab Seite 6.

Viel Vergnügen bei der Lektüre



Jürgen Grossmann



++ Latest News ++ Latest News ++ Latest
Die Grossmann Group eröffnet neues Büro in Hamburg. Lesen Sie mehr dazu in der nächsten Ausgabe!

06 Oase unter Glas

Exklusiv: Die ersten Entwürfe und Visualisierungen des neuen Verwaltungsgebäudes von Richter Aluminium. Die geradlinige, moderne Fassade verbirgt ein grünes Herz aus Pflanzen, Stein und Holz



18 Ein Ort mit Geschichte(n)

Die Illenau erfindet sich neu. Auf dem Gelände der alten Nervenheilanstalt entstehen neue Büros für die Mitarbeiter des Landratsamts

34 Weniger ist mehr

Freiburgs führender Gewerbetreibender und Offenburgs Versicherungsspezialist richten sich neu ein – mit den Einrichtungsplanern der Grossmann Group

46 Holz vor der Hütten

Schluss mit Kachelofen-Gemütlichkeit, der Frühling kommt! Wir stellen Ihnen daher neue Ideen hiesiger Landschaftsgärtner und Terrassenbauer vor

54 Alte Werte und neuer Geist

Christian Dorn und Marie-Luise Muckenhirn haben ihre Berufung gefunden: Die beiden gestalten Möbel – und viel!

66 Der Dome feiert sein Comeback

Offenburgs In-Location bekommt eine neue Adresse: Das Kuppelzelt wird in der Kinzigstraße aufgeschlagen – diesmal wohl für immer

68 Startschuss am Nepperberg

Bauträger gefunden, Bebauungsplan erstellt, alle Gremien durchlaufen – jetzt kann es in Schwäbisch Gmünd endlich richtig losgehen

Auf dem Weg zum Wahrzeichen

Das Burda-Hochhaus steht für Offenburg wie die Frauenkirche für München. Doch der Turm am Stadteingang bekommt Konkurrenz – und das auf Schutterwälder Gemarkung. Ludwig Richter lässt an der A5 für seine Belegschaft ein Paradies aus Pflanzen planen



Herkömmliche Paradiese stellt man sich gemeinhin als einsame Inseln vor. Blaues Wasser, weißer Sandstrand, Palmen voller Kokosnüsse. Der Ortenauer Unternehmer Ludwig Richter dagegen plant ein Paradies im Gewerbegebiet. Palmen, Wasser,

Sand – alles dabei. Aber nicht etwa als Spaßbad oder als Botanischer Garten, sondern als neues Verwaltungsgebäude seiner Richter Aluminium GmbH.

Der Entwurf lebt von Gegensätzen. Nach außen geometrisch streng. Kühn, geradlinig, sehr modern und – was auch sonst bei einem Alu-Verarbeiter – mit Aluminium-Fassade. Innen dagegen geben Pflanzen den Ton an. Nicht bloß ein paar

Feigenbäumchen – sondern Palmen und Olivenbäume. Richtige Kawenzmänner, die sich über zwei, drei Etagen hinweg dem Licht entgegen recken.

Das Tor zu dieser Welt ist ein 100 Meter langer Garten. Links und rechts von einer Mauer eingefasst, durchquert der Besucher einen exotischen Park mit Steinen und Skulpturen.

Unter Glas setzt sich der Garten fort. Statt Nadelfilz, Teppich oder Stäbchenparkett gibt es Naturstein und Erdboden, dazu



› Wege aus rustikalen Holzbohlen und Wasserspiele. Die Mitarbeiter haben die Chance, ihren Schreibtisch direkt unter einen Olivenbaum zu stellen. Oder im Konferenzbereich mit Bambus-Baldachin Kunden zu empfangen. „Natürlich ist das ganze Projekt eine Art Geschenk an die Mitarbeiter, mit denen ich die Firma gemeinsam aufgebaut habe. Ich bin dankbar für das, was wir geschafft haben“, sagt Ludwig Richter. „Wir arbeiten hart. Jeden Tag acht bis zehn Stunden. Ich finde: Dann dürfen wir es auch schön haben, oder?“ Aber klar doch. Zumal es inzwischen genug Studien gibt, die den

positiven Einfluss von Pflanzen in der Arbeitswelt belegen. Pflanzen filtern Schadstoffe aus der Luft, verbessern die Luftfeuchtigkeit, verringern die Keimbelastung, schlucken Schall, setzen Sauerstoff frei und tragen so dazu bei, die Konzentration zu verbessern, Fehlerquoten und Krankenstand zu senken. Zur physischen Wirkung von Pflanzen kommen psychische Effekte. BMW hat das untersucht. Mit einem Großraumbüro, das auf Fotos wie eine Orangerie wirkt, in dem die Gärtner Krawatte tragen. Ergebnis: durchweg positiv. Die Mitarbeiter empfanden ihr Gewächshausbüro

als motivierend und stressmindernd. Ludwig Richter hat indes auch seine Kunden im Blick. „Ich bin überzeugt, dass sich unsere Kommunikation verbessern wird“, sagt er. Geplant ist daher neben Arbeitsplätzen und Besprechungsbereichen auch eine Kantine für bis zu 150 Gäste sowie ein großer Veranstaltungsbereich, den Richter Aluminium nicht nur für eigene sondern auch für Veranstaltungen guter Kunden nutzen möchte. „Auf den ersten Blick hat unsere Branche mit Natur nicht viel zu tun“, sagt Ludwig Richter. „Und doch spiegelt dieser Entwurf den Charakter unseres Unter-



Die Lobby

Das große Bild mit der geschwungenen Treppe zeigt einen der ersten Entwürfe für die neue Lobby von Richter Aluminium. Dem Bauherrn ist dieser Entwurf indes noch zu clean, zu wenig natürlich. Er stellt sich ein noch grüneres Pflanzenparadies vor – idealerweise mit einem Boden aus Naturstein und rustikalen Holzdielen



nehmens wunderbar wider: Geradlinigkeit und Effektivität gepaart mit Liebe zur Natur – das sind wir.“

Deutlich wird das bei niemandem besser als beim Chef. Wenn Ludwig Richter nicht mit Kunden verhandelt oder über Prozessverbesserungen diskutiert, betätigt er sich liebend gern als Steinmetz und Landschaftsgärtner.

Rund um die beiden großen Produktionshallen finden sich haufenweise Steine und Skulpturen. Richter handelt mit Steinen aus Asien, hat in den vergangenen Jahren gut 50 Container-Ladungen importieren lassen, stattet Gärten und Parks aus. „Ich >



Illustration: Grossmann Visuals

Blick auf den Eingang: Die große Glasfassade erinnert nicht von ungefähr an eine Orangerie

› bin nicht so der Typ, der stundenlang mit Hammer und Meißel arbeitet“, sagt Richter. „Ich setze da lieber auf Maschinen. Je schneller man ein Ergebnis sieht – umso besser.“

Dieses Credo hat er auch beim Aufbau seines Unternehmens verfolgt. Aktuell beschäftigt er rund 100 Mitarbeiter, Ende 2013 sollen es 130 sein, mittelfristig 150. Denn der Markt ist groß: Deutschlands Jahresbedarf an Aluminium-Profilen liegt bei etwa 800 000 Tonnen. Automobil-

aus Italien, Spanien, Osteuropa und teilweise sogar aus China. Und das wurmt einen wie Ludwig Richter natürlich. Während die Aluminiumherstellung aus Bauxit extrem energieintensiv ist, geht es bei der Verarbeitung von Stangenware zu Profilen vor allem um Anlagentechnik, Auslastung und Automatisierungsgrad. Anders ausgedrückt: Um klassische Tugenden des deutschen Mittelstands. Bisher deckt Richter Aluminium etwa drei Prozent des deutschen Profilbedarfs.

mittelständisches Unternehmen haben wir das Ziel, die Kostenführerschaft aller Presswerke in Deutschland zu erreichen und dauerhaft zu halten“, sagt Ludwig Richter. „Dieses Ziel erreichen wir durch modernste Fertigungsmethoden und -anlagen, eine zu jeder Zeit ausgelastete Produktion sowie durch qualifiziertes, hochmotiviertes Personal.“ Hinzu kommen kurze Lieferzeiten und hohe Qualität – typisch made in Germany.

Gleichzeitig aber denkt Richter schon zwei Schritte voraus. Die Strangpresslinien mit einer Jahreskapazität von 50 000 Tonnen will er um ein Eloxalwerk und ein Schmelzwerk ergänzen. Die Anlage soll 10 000 Tonnen jährlich verarbeiten – im Recycling-Kreislauf des Unternehmens ließen sich so gut 500 LKW-Transporte vermeiden.

Das Eloxalwerk dagegen wirkt wie eine Fortsetzung der bisherigen Unternehmensentwicklung: Mit Veredelung und Verarbeitung eigener Produkte erweitert Richter seine Wertschöpfungskette. ■

„Unser Ziel ist es, die Kostenführerschaft zu erreichen und dauerhaft zu halten.“

Das erreichen wir durch modernste Fertigungsmethoden und qualifiziertes, motiviertes Personal.“

industrie, Maschinenbau, Elektro- und Solarindustrie, Baubranche und Möbelhersteller – es gibt kaum eine Branche, die ohne Aluminiumprofile auskommt. Gut die Hälfte der Profile wird importiert. Aus der Türkei und Griechenland,

Ende 2013 sollen es fünf bis sechs Prozent Marktanteil sein, dafür ist Anfang Februar eine neue Strangpresslinie in Betrieb gegangen. 4500 Tonnen Presskraft – ein Monstrum, mit dem Richter das eigene Produktportfolio deutlich erweitert. „Als



Maßgeschneiderte Einrichtungskonzepte haben einen neuen Namen

Aus Archigramm wird Grossmann Planen und Einrichten

Von der Wohnungseinrichtung bis zur Arztpraxis, vom Vorstandsbüro bis zum Einfamilienhaus: Die Einrichtungsplaner, Architekten und Innenarchitekten von Grossmann Planen und Einrichten lieben Herausforderungen. Ehrgeizige Zeitpläne, knappe Budgets, knifflige Rahmenbedingungen – gerade dann braucht es Cornelius Müller-Haibt und sein Team.

Der reiche Erfahrungsschatz aus hunderten realisierter Projekte und die guten Verbindungen zu den kreativsten Marken und besten Herstellern der Welt fließen in jedes Einrichtungskonzept ein. Ziel ist das perfekte Zusammenspiel von Wand- und Bodenbelägen, von Möbeln und Beleuchtung, von Grundriss und Lebensqualität oder Bürostrukturen und Arbeitsabläufen. Ästhetisch, wirtschaftlich und funktional – so wie für das BTS ReiseCenter in Lahr.

Gute Beratung, ein perfekter Service, verlässliche Lieferzeiten und eine fachgerechte Montage – das zeichnet die Arbeit von Grossmann Planen und Einrichten aus.

GROSSMANN
planen • einrichten

Ihr Ansprechpartner: Cornelius Müller-Haibt | Telefon: 0 78 54 / 9 83 70-50 | E-Mail: info@archigramm.com



Schöner Wohnen

Herausforderungen nehmen die Architekten der Grossmann Group gerne an. Auch wenn man es den Entwürfen auf diesen Seiten nicht ansieht – bei fast allen gab es einige besonders knifflige Details zu beachten: Von zu dichter Bebauung über die Nordausrichtung eines Grundstücks bis hin zu nah vorbeiführenden Straßen mit regem Fußgängerverkehr. Schauen Sie mal, welche Lösungen die Spezialisten in solchen Fällen auf Lager haben...



Zurückversetzt

Um die Sonnenseite dieses Grundstücks voll auszunutzen, haben die Architekten der Grossmann Group das Einfamilienhaus einfach nach hinten versetzt. Damit der private Außenbereich davor trotzdem Ruhe verspricht, ist eine Nebennutzungsanlage direkt an der Straße geplant: Sie bietet nicht nur Platz für Garage und Heizung, sondern friedet das Grundstück auch gekonnt ein. Alle Fensterflächen sind zudem gen Süden und Norden ausgerichtet, so dass die Bewohner trotz dichter Bebauung vor neugierigen Blicken geschützt sind



Verpackt

Was tun, wenn das bestehende Gebäude zwar nicht abgerissen, aber trotzdem vergrößert und aufgepeppt werden soll? Auch hier haben die Architekten der Grossmann Group eine innovative Lösung entwickelt: Sie verkleiden das klassische Einfamilienhaus mit Blech und planen zudem einen Anbau, der sich durch die verwendeten Materialien und seine Formensprache klar vom alten Teil des Gebäudes abgrenzt



Scheibchenweise

Bei diesem großzügigen Grundstück in Ortsrandlage haben die Architekten der Grossmann Group viel Raum für Ideen: Entstanden ist ein interessanter Baukörper, der durch zwei vertikal verlaufende Einschnitte in drei Elemente geteilt ist. Der so entstandene Rahmen zum Außenbereich hat einen Vorteil: Trotz Überdachung fällt viel Licht ins Innere, gleichzeitig wird der Außenbereich verlängert



Es gibt Menschen, denen die Freude am Bauen schon in die Wiege gelegt worden ist.

Bei uns arbeiten 38 davon.

RS Ingenieure

[Roß](#) | [Scharbert](#) | [Wilke](#)

Beratende Ingenieure VBI
Bauingenieurbüro

Unabhängige Beratung. Objektplanung Straßen und Brücken.
Stadtentwässerung, Wasserversorgung.
Verkehrsplanung, Verkehrsberuhigung.
Ingenieurvermessung, GIS-Bearbeitungen.
Bebauungspläne, Städtebau.
Tragwerksplanung Brücken-, Hoch- und Ingenieurbauwerke.
Ausschreibung und Bauleitung im Tief- und Brückenbau.
Hauptprüfung und Sanierung.
Brücken-, Hoch und Ingenieurbauwerke.
Schalltechnische Untersuchungen.

mail@rs-ingenieure.de · www.rs-ingenieure.de
Telefon 07841/69490 · Telefax 07841/694990
Allerheiligenstraße 1 · 77855 Achern

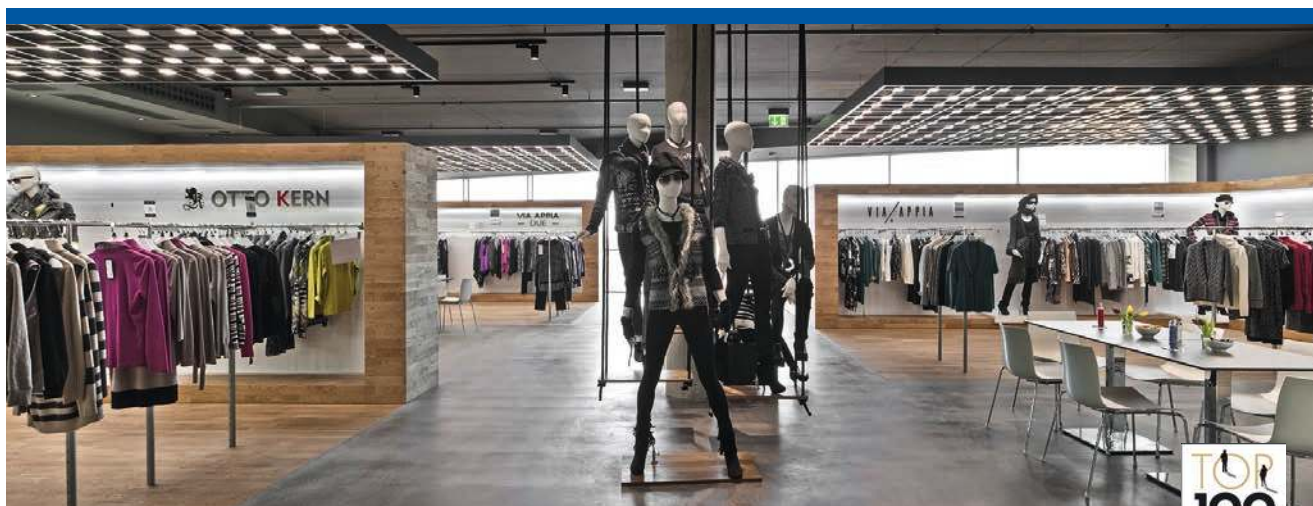


Blickdicht

Da dieses Mehrfamilienhaus direkt an einem beliebten Spaziergängerweg liegt, haben die Architekten der Grossmann Group auf einsehbare Gärten verzichtet und die Terrassen stattdessen nach oben versetzt. Die Brüstungen im Erd- und Obergeschoss bestehen aus bedrucktem Glas, das die umliegende Natur thematisiert. Die transparente Brüstung im Mittelgeschoss verleiht dem Baukörper zusätzliche Leichtigkeit



Illustrationen: Grossmann Visuals



HELIA – erlebe die Zukunft



Der HELIA-Kunden-Magnet ausgezeichnet mit dem Superstar 2011 und Top Produkt Handel 2012





Foto: Michael Bode

Kugeldecken und drittes Loch

Bei der Baustelle am Kesselhaus in Offenburg hat sich der Bauherr kurzfristig für einen vierten Pavillon entschieden – doch am Zeitplan ändert sich nichts

„Zwei Gruben für drei Kuben.“ So war unsere Reportage über die Bauarbeiten am Kesselhaus im Herbst 2012 überschrieben. Doch inzwischen ist die Zeile überholt: Mit schwerem Gerät hat Wacker Bau eine dritte Baugrube ausgehoben. Fast vier Meter tief und knapp 15 Meter in der Breite, insgesamt gut 600 Kubikmeter leuchtend gelber Lehm Boden mit einem Gewicht von mehr als 1000 Tonnen.

Der Bau des dritten Kellers (für den dritten Gelenkbau) ist letztlich das Signal für den vierten Kubus. Dieser zusätzliche Büro-pavillon war von Anfang an als Ausbaureserve vorgesehen – allerdings braucht der Bauherr den Platz nun doch wesentlich früher als ursprünglich vorgesehen. Hintergrund ist, dass eine ganze Reihe bislang ausgelagerter Firmen an den Standort Offenburg ziehen sollen. „Wir realisieren jetzt gut 1500 statt 1100 Quadratmeter Nutzfläche und stellen gleich unter Beweis, dass sich eine additive Bauweise auszahlt“, sagt Architekt Martin Reichenbach. „Unser Ziel ist es, auch mit vier Pavillons den ursprünglichen Fertigstellungstermin einzuhalten.“

Bis zum Spätsommer dieses Jahres sollen alle vier Pavillons und die drei Gelenkbauten bezugsfertig sein. Doch bis dahin ist es noch ein weiter Weg – und es ist wichtig, dass die Witterung mitspielt.

Das Gelände ist wegen der Nähe zum Bahnhof schon vor Beginn der Bauarbeiten auf Kampfmittel untersucht worden –

glücklicherweise ohne etwas zu finden. Die Baugenehmigung für den vierten Kubus ließ ebenfalls nicht lange auf sich warten, der Einbau einer Schotter-schicht zur Bodenverbesserung ist abgeschlossen.

„Jetzt müssen wir betonieren“, sagt Architekt Reichenbach. „Aber ich mache mir derzeit noch keine Sorgen, dass wir den Zeitplan nicht einhalten würden. Es sieht eigentlich alles sehr gut aus.“ Alle Gewerke sind ausgeschrieben, zwei Drittel der Arbeiten sind sogar schon vergeben.

Zudem macht sich die Modularität der Gebäude im Bau-fortschritt positiv bemerkbar. „Man kann sich das vorstellen wie bei einem Puzzle. Wenn man das zwei- oder dreimal nacheinander legt, wird man jedes Mal ein bisschen schneller“, sagt Reichenbach und läuft an einem Berg grauer Plastik-Kugeln vorbei. Wofür sind die denn? Reichenbach lächelt: „Um Gewicht zu sparen, realisieren wir sogenannte Cobiax-Decken über dem Erdgeschoss der Pavillons.“ Die Cobiax-Kugeln sind hohl, etwa so groß wie ein Basketball und werden für die Deckenkonstruktion einbetoniert. Der Beton bildet dadurch eine Art Waben-Struktur aus, die bei verringertem Gewicht durch hohe Tragkraft überzeugt. Decken mit Cobiax-Kugeln benötigen etwa 25 Prozent weniger Beton und knapp 20 Prozent weniger Bewehrungsstahl als Decken mit Massiv-Querschnitt. Bei der Baustelle am Kesselhaus beträgt die Materialersparnis gut 43 Tonnen Beton. 



HUBER
GEBÄUDETECHNIK

Technik leber.

HUBER GEBÄUDETECHNIK & CO. KG
Alte Landstraße 40 • 77749 Hohberg
T. 0 78 08 / 91 49 9 7-0
www.huber-gebaeudetechnik.de

Der Dachdecker

rosendahl

Kehl 0 78 51 - 46 00

**INNOVATION.
PRÄZISION.
PERFEKTION**

Problemorientierte technische Beratung, fachliches Know-how, individuelle Kundenbetreuung und höchste Qualität sind für uns die Basis partnerschaftlicher Zusammenarbeit.



Teppen aller Art
Vordächer, Balkone, Geländer
Einfriedungen, Carports,
Maschinenbau
Schweißkonstruktionen
Edelstahlverarbeitung
Beratung & Konstruktion
Komplettfertigung
Laserarbeiten



Ackermann
Metallbau GmbH

Ackermann Metallbau GmbH | Im Lindenberg 18 | 77971 Kippenheim-Schmieheim | Tel. 0 78 25 / 86 47 60 | www.ackermann-metallbau.de

Werte schaffen und erhalten.



WACKERBAU
www.wacker-bau.de

Unser Unternehmen steht für schnelle, rationelle und hochwertige Umsetzung vielfältiger Bauaufgaben. Seit über fünf Generationen sind wir in den Bereichen Neubau und Sanierung erfolgreich tätig.



Die Illenau

Ein nasskalter Winterabend –
gar nicht so schlecht für einen
Spaziergang über das Gelände
der Illenau. Die besondere
Geschichte dieses Ortes ist
bei dieser Witterung fast
mit Händen zu spüren

„Respekt ist wichtig. Denn dieser Ort hat Geschichte“

Die Grossmann Gruppe hat die Konversion der Illenau maßgeblich begleitet. Jetzt steht der nächste Schritt an

Es gibt Orte, an denen senkt man unwillkürlich die Stimme. In der Sixtinischen Kapelle beispielsweise, im Schatten der Pyramiden von Gizeh oder auch im Steinkreis von Stonehenge. Wenn man das erste Mal das Gelände der Illenau in Achern betritt, ist das nicht anders. Mehr als 170 Jahre ist es her, dass die ersten Patienten in die damals modernste Nervenheilanstalt Europas zogen.

An einem melancholischen Tag wie heute, mit früher Dämmerung und leichtem Schneefall, mit dem gelben Licht der Straßenlaternen und der Stille eines Wintertags wirkt die Illenau wie ein verwunschenes Schloss. Und was für

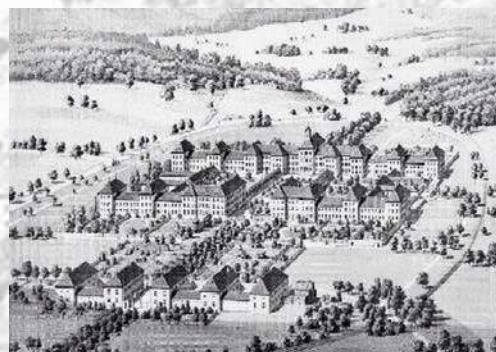
eines. Hans Voss, ein Schüler Friedrich Weinbrenners, hat ein Ensemble aus zig verschiedenen Gebäuden auf das 14 Hektar große Areal gezaubert. Die Illenau unterschied zwischen weiblichen und männlichen Patienten. Die Unheilbaren bedurften einer besonderen Bewachung und einer ausbruchsicheren Unterbringung, den nur leicht Gemütskranken erschien ihr Sanatorium eher wie ein Kur-Hotel. Das besondere daran: Hier in Achern wurden psychisch kranke Menschen nicht als vom Teufel besessen gebrandmarkt. Vorbei die Zeit der dunklen Verliese, der Ketten, der Prügel und der gesellschaftlichen Stigmati-

sierung. Der geistige Vater der Illenau, Dr. Christian Friedrich Roller wollte mit seiner Anstalt neue Richtungen weisen und Maßstäbe setzen für eine bessere, humanere Zukunft auf dem Gebiet der Psychiatrie. Ein Glück, dass er mit seinen Gedanken den badischen Großherzog Leopold überzeugen konnte.

Natürlich: Das ist alles Geschichte. Nach dem Krieg nutzten die Franzosen die Illenau erst als Durchgangslager für polnische Zwangsarbeiter, dann als Kaserne. 1994 ziehen die Franzosen ab und machen den Weg frei für die Konversion des Areals. Für große Teile der Anlage sind heute längst neue Nutzungsideen ➤

Blick auf die Illenau
Mitte des 19. Jahrhunderts

Gruppenbild
mit Teekanne:
ein Teil des
Küchenpersonals



Blick in die Kirche der Illenau



Wie auf der Titanic: das Billardzimmer



Wahrhaft fürstlich: Luxus-Zimmer um 1920

entwickelt und umgesetzt worden – und doch: Irgendwie scheint die Zeit hier stehen geblieben zu sein und man meint, sich zurückversetzen zu können in den September 1842, als die ersten 300 Patienten in der Illenau einziehen und sich die sogenannte Illenauer Familie bildet: ein Verband aus Kranken, Ärzten, Pflegern, Priestern, Verwaltern, Handwerkern und

Europas Hochadel ist in der Illenau überdurchschnittlich stark vertreten. Nur einem kann man in Achern nicht helfen – Bayerns König Ludwig II.

Ökonomen. Anstaltsleiter Dr. Roller legt großen Wert darauf, dass das Personal die Kranken vorbildlich behandelt. Die leichteren Fälle können in den Gärten und der Umgebung spazieren gehen oder leichte Arbeit verrichten. Jede Abteilung hat ihren eigenen Garten mit Blumenbeeten, die von den Kranken selbst gepflegt

werden. Sogar für die Unheilbaren gibt es einen Spazierhof, der allerdings nach allen Seiten von hohen Mauern umgeben ist.

Im Sommer nehmen Ärzte zusammen mit einigen Pflegern gruppenweise Patienten zu Ausflügen mit. Zu den Allerheiligen-Wasserfällen, auf die Hornisgrinde, zum Mummelsee. Roller erzielt so große Erfolge. Die Illenau gewinnt an Ansehen, viele der Kranken können geheilt entlassen werden. Bald kommen die Patienten aus ganz Europa nach Achern, viele Mitglieder des europäischen Hochadels werden hier von ihren psychischen Erkrankungen geheilt – wenn auch nicht alle. König Ludwig II. von Bayern erkrankte im Starnberger See gemeinsam mit Dr. Bernhard von Gudden, einem jungen Arzt der Illenauer Schule.

Das Einzugsgebiet der Illenau wächst, immer wieder steht man dem Problem

des Platzmangels gegenüber. Daher wird die Anstalt ständig umgebaut, erweitert und den Bedürfnissen angepasst.

Dr. Roller leitete die Anstalt bis zu seinem Tod 1878. Sein Freund und Kollege Dr. Karl Hergt übernimmt die Leitung der Anstalt, in der er wie Roller seit 1842 tätig ist. Während Roller als großer Organisator gilt, übernimmt Hergt die Aufgabe des Therapeuten. Hingebungsvoll kümmert er sich um die Kranken, achtet auf jedes ihrer Worte und bemüht sich mit Liebe und Engagement um ihre Heilung. Er ist für alle Ärzte der Illenau ein Vorbild an Geduld und Güte.

„Dieser Ort hat Geschichte. Als Architekten haben wir die Verantwortung, behutsam und respektvoll vorzugehen“, sagt Jürgen Grossmann, während wir von den Gebäuden der Illenau zum denkmalgeschützten Waldfriedhof gehen. Eine Stiftung kümmert sich darum, hier das Andenken an die Illenau und die Menschen an diesem Ort wach zu halten.

Aktuell beschäftigt sich Grossmann mit seinen Architekten damit, aus dem ehe-



Wertstück Langlebigkeit ist eine kostbare
Eigenschaft – USM Möbelbausysteme schaffen
Einzelstücke mit bleibendem Wert.

Fragen Sie nach detaillierten Unterlagen
beim autorisierten Fachhandel.

GROSSMANN
planen ■ einrichten

Grossmann Planen und Einrichten
Marleiner Fort 1
77694 Kehl
Tel. 0 78 54 / 9 83 70 - 50
Fax 0 78 54 / 9 83 70 - 55
info@archigramm.com
www.archigramm.com

USM
Möbelbausysteme



Illustration: Grossmann Visuals

Erweiterung

Das frühere Küchengebäude der Illenau dient künftig den Mitarbeitern des Landratsamtes als Büro. Um den insgesamt 50 Mitarbeitern optimale Bedingungen zu gewährleisten, wird ein moderner Kubus an der Südfassade ergänzt

- › maligen Küchengebäude ein modernes Bürogebäude zu machen. Das Landratsamt möchte hier einziehen, gleichzeitig sind natürlich die Vorgaben des Denkmalschutzamtes zu berücksichtigen. Respekt vor der Geschichte der Illenau – das spiegelt sich in den Planungen wider. Die historische Bausubstanz wird mit viel Liebe zum Detail in Formensprache und Farbgebung dem Ensemble angeglichen. Ein lachsfarbener Putz, der Sockel in rotem Sandstein, die Fenster in hellem Grau. Dazu Gauben auf dem Dach, die in ihrer Gestaltung exakt den Gauben auf

den Hauptgebäuden der Illenau entsprechen. „Was über die Jahrzehnte angeflickt und hinzugefügt wurde, kommt weg“, sagt Architekt Svetozar Ivanoff. „Wir wollen dem historischen Gebäude seinen ursprünglichen Charakter wiedergeben.“ Gleichzeitig aber gilt es, den Anforderungen der Moderne zu genügen. Daher wird das Dach gedämmt, die Heizung ausgetauscht, eine Reihe von Fenstern erneuert. Mit dem Energiekonzept kommt das ehemalige Küchengebäude aus ökologischer Sicht im 21. Jahrhundert an.

Aus Respekt vor der historischen Bausubstanz werden Fassaden und Fensterflächen im Altbau in ihren Proportionen belassen. Das jedoch macht die Integration moderner Büroflächen nicht eben einfacher. Hinzu kommt die beabsichtigte Nutzung als Behördenräume. Das macht moderne Großraumbüros quasi unmöglich und erfordert eine hohe Zahl von Arbeitszimmern. „Es ist nicht möglich, die benötigten Einzelbüros alle in die bestehende Bausubstanz zu integrieren.

Dafür gibt es zu wenig Fenster“, sagt Architekt Cornelius Müller-Haibt.

Die Planung sieht daher einen Anbau vor der Südfassade vor. Der dreigeschossige Kubus mit sechs auf zwölf Metern Grundfläche sowie einer gläsernen Verbindung zwischen Alt- und Neubau stellt sicher, dass die 50 Mitarbeiter optimale Arbeitsbedingungen vorfinden.

Aktuell prüfen die Architekten die Realisierung einer holzverkleideten Fassade mit großen Fensterflächen nach Osten. Ein konsequent modernes Gebäude mit Flachdach, das sich dennoch an der bestehenden Bausubstanz orientiert.

Proportionen, Höhe und Breite entsprechen der turmähnlichen Front des Querschiffs, in dem auch der Haupteingang zu finden ist. „Es wäre völlig falsch, die historische Bausubstanz irgendwie imitieren zu wollen. Das ist einfach nicht authentisch“, sagt Jürgen Grossmann. „Die klare Trennung zwischen Alt und Neu, zwischen Vergangenheit und Zukunft ist essenziell.“

Wünsche werden wahr!

Räume schaffen, die in Licht baden. Für gesundes Wohlfühlen, mehr Lebensqualität und Komfort.

KNEER · SÜD FENSTER

Wohnen mit Weitblick

Hebe - Schiebe - Türen

Großflächige Elemente.
Absolute Barrierefreiheit.

Optimale Wärmedämmung
im Schwellenbereich.
Hervorragende Dichtigkeit.

Einfache Bedienung.
Elegante Optik.

In allen Materialarten sind
passivhaustaugliche Systeme möglich.



www.kneer-suedfenster.de

SÜD-FENSTERWERK GmbH & Co. Betriebs-KG

Rothenburger Straße 39 · 91625 Schnelldorf · Telefon 079 50/81-0 · Telefax 079 50/81-253 · info@suedfenster.de



Wie baut man eine Galaxie?

Diese Frage stellten sich die Darmstädter Architekten Bernhardt + Partner vor fünf Jahren. Jetzt kann ihre Antwort auf dem Heidelberger Königstuhl besichtigt werden

Irgendwie sind Astronomen schon immer über den irdischen Dingen gestanden. Das zeigt sich nun auch im malerischen Heidelberg: Während sich zahlreiche Touristen durch die Stadt am Neckar schieben, herrscht hoch oben auf dem bewaldeten Hausberg der Universitätsstadt nicht der Trubel des Alltags, sondern die konzentrierte Stille des All-Tags. Und diese Stille breitet sich aus. Denn das Max-Planck-Institut für Astronomie sowie die Landessternwarte teilen sich den Heidelberger Königstuhl nun mit einem weiteren Gebäude: dem weltweit ersten Haus der Astronomie.

Das Zentrum für astronomische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit soll nicht nur den Austausch der Astronomen untereinander sowie mit Kollegen angrenzender Wissensgebiete fördern, sondern auch die Faszination der Astronomie in die breite Öffentlichkeit tragen. Ein symbolträchtiger Bau, eine Art Wissenschaftsarchitektur sollte dieses ehrgeizige Ziel auch optisch unterstreichen. Die Idee des Stifters Klaus Tschira: ein Gebäude, das wie eine Spiralgalaxie aussieht. Doch wie baut man solch

eine Galaxie? Um diese Frage zu beantworten, hat das beauftragte Architekturbüro Bernhardt + Partner zunächst mit einem selbst erstellten Computermodell einer Spiralgalaxie experimentiert. Die Bewegung der tausend digitalen Gestirne inspirierte die Architekten dann zu einem dynamischen Baukörper, der sich in drei Bereiche gliedert: Das Zentrum der Galaxie bildet ein multifunktionaler Hörsaal mit 101 Plätzen samt geneigter Planetariumskuppel von zwölf Metern Durchmesser. Um diesen Kern spinnen sich zwei Gebäudeflügel, die den Schweifarmen ihres natürlichen Vorbilds entsprechen und Platz für Praktikums-, Unterrichts- und Büroräume bieten.

Bei dem auf den ersten Blick punktsymmetrischen Gebäude sind sowohl die Geschossebenen als auch die Fassade um das Zentrum verdreht. Dadurch haben die Architekten ihre Galaxie nicht als zweidimensionales Bild umgesetzt, sondern als räumliches Gebilde von Umlaufbahnen. Die gewundenen Spiralarme sind zudem um ein halbes Geschoss versetzt, was die Gebäuderotation um den Kern zusätzlich unterstützt.

Strahlende Galaxie: das Haus der Astronomie in Heidelberg

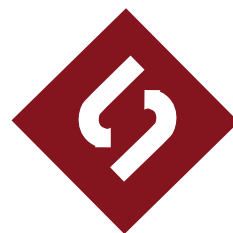
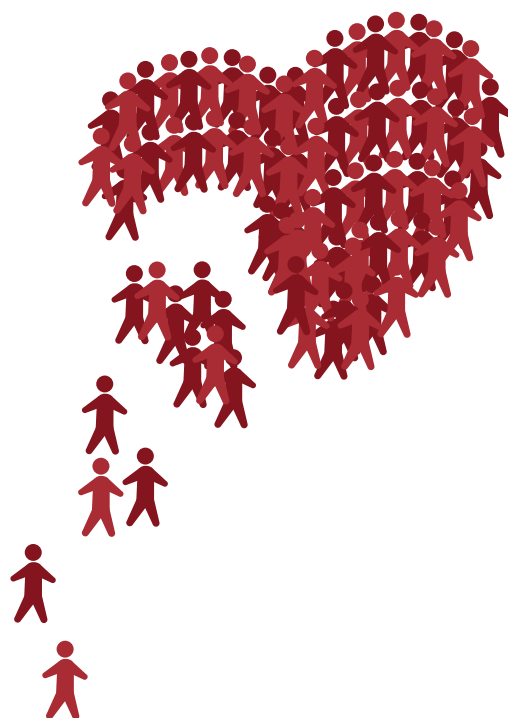


Fotos: Bernhardt + Partner

Der Querschnitt zeigt die außergewöhnliche Aufteilung im Inneren des Neubaus

Was heute beeindruckend aussieht, war vor allem technisch eine große Herausforderung: Durch die ungewöhnliche Form des Baukörpers mussten die Planer in einem dreidimensionalen Datenraum arbeiten. Hinzu kommt, dass es im gesamten Gebäude kaum rechte Winkel gibt. Fast täglich wurde der entstehende Rohbau vermessen, um das Computermodell zentimetergenau umzusetzen und dem Gebäude tatsächlich eine bewegte Anmutung zu verleihen. Diesen optischen Eindruck unterstützt auch die dreidimensional gekrümmte Oberfläche der Aluminiumfassade: Vier Millimeter starke, teilweise fünffach gekantete und in wechselnden Radien gekrümmte Bleche wurden dafür vorgefertigt und vor Ort passgenau montiert. Die Herstellung der Fassade mit der Diversität ihrer Elemente war für alle Planungseteiligten eine Herausforderung: Anhand eines gemeinsam entwickelten dreidimensionalen Datenmodells arbeiteten sie an deren Entwicklung. Die Produktion glich damit der einer überdimensionalen Autokarosserie – allerdings ohne vorherigen Test an einem Prototypen. 

*Gemeinsam für die Menschen
in unserer Region*



GROSSMANN STIFTUNG

Helfen Sie uns helfen!
www.grossmann-stiftung.de

Die schönste Tätigkeit der Welt

Wenn ein Ortenauer Architekturstudent bei Foster + Partners seine Diplomarbeit schreibt, heißt das vor allem eines: Er ist richtig talentiert, dieser Maik Schöffel

„Ich kann mich noch lebhaft an meine ersten Praktika erinnern“, sagt Jürgen Grossmann. „Bis ich da war, wo ich heute bin, war es ein langer Weg.“ Mit großem Interesse verfolgt der Kehler Architekt daher die Entwicklung junger Kollegen. Besonders wenn sie vielversprechend sind – so wie die des 26-jährigen Maik Schöffel aus Gengenbach.

Seit 2007 studiert Schöffel in Stuttgart Architektur. Warum er sich für dieses Studium entschieden hat? „Auch wenn es sehr sentimental klingt – Renzo Piano hat einmal gesagt: ‚Der Architekt übt die schönste Tätigkeit der Welt aus. Denn auf diesem kleinen Planeten, auf dem bereits alles entdeckt worden ist, ist das Entwerfen noch eines der großen möglichen Abenteuer.‘ Schöner kann man es nicht ausdrücken“, sagt Schöffel. Entwor-

fen, das hat auch Schöffel schon. Nicht nur an der Universität, sondern auch im Büro des Stararchitekten Norman Foster in London. Ein halbes Jahr verbrachte der Gengenbacher 2010 bei Foster + Partners. Mit dem Meister selbst hat er zwar nicht zusammengearbeitet, Begegnungen mit dem Stararchitekten gab es aber zur Genüge.

„Es konnte passieren, dass er mir bei einem seiner Besuche im Büro kurz über die Schulter geschaut hat und sich mit einem netten ‚How are you?‘ nach meinem Befinden erkundigt hat“, sagt Schöffel. „In einer so großen Agentur mitarbeiten zu dürfen, ist klasse. Interessant wurde es vor allem immer dann, wenn bei wichtigen Deadlines kurzerhand ganze Teams hinzugeholt wurden und dieses kreative Chaos dann doch zu



Maik Schöffel vor dem Buckingham Palace

erstaunlichen Ergebnissen führte.“ Aktuell verfasst Schöffel seine Diplomarbeit über einen Wehrhafen an der Brooklyn Bridge in New York – wiederum bei Foster + Partners. 



Foto/Illustrationen: Maik Schöffel

Mit dem Entwurf dieses Eishockeystadions hätte München bei den olympischen Winterspielen 2018 sicher eine gute Figur gemacht



*Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!*

Genießen wie Gott in Frankreich!

Erleben Sie bei uns, wie deutsche und französische Kochkultur nach Elsässer Tradition zusammengeführt werden. Lassen Sie sich verzaubern von unseren raffinierten und exzellenten Gerichten!



Residenz zum Löwen

Firmenevents & private Feiern

Residenz zum Löwen • Hotel & Restaurant • Obertorstraße 5 • 77933 Lahr • Telefon 07821 9917233 • Fax 07821 9914745 • www.residenz-zum-loewen.de



Das neue Sumatra-kontor

Außergewöhnliche Neigungen

Der niederländische Architekt Erick van Egeraat weckt mit der Fassade des neunstöckigen Sumtrakontors in Hamburg Assoziationen an die Zeit der großen Windjammer. Mit dem trapezförmigen Block, der im Überseequartier gegenüber der historischen Speicherstadt liegt, spielt er wundervoll mit den weltweiten Handelsbeziehungen Hamburgs.

Dem Masterplan der Stadt Hamburg entsprechend taucht das Ziegelrot der alten Vorrathshäuser in den nach außen geneigten Fassaden des Gebäudes auf: Im unteren Bereich dominieren Quader aus rotem Sandstein, nach oben hin werden sie allmählich von helleren Elementen aus Aluminium abgelöst. Auch die Fenster tragen

zu dem vertikal aufstrebenden, dynamischen Eindruck bei. Sie sind wie die Fassadenplatten stets höher als breit. Zudem sind sie nicht streng geometrisch, sondern oft leicht versetzt angeordnet.

Neben einem auffälligen Äußeren hat van Egeraat besonderen Wert auf die Nachhaltigkeit des Gebäudes gelegt: Eine Betonkerntemperierung reduziert den Energieverbrauch; auch beim Baumaterial hat er auf einen möglichst geringen Ressourcenbedarf geachtet. Jüngst wurde sein Bauwerk daher mit dem HafenCity Hamburg Silber-Zertifikat ausgezeichnet, was einer goldenen Zertifizierung im internationalen LEED-System für nachhaltig gestaltete Bauwerke entspricht. 

Bad Wildbad: ein Spa unter Segeln

Seit 165 Jahren gilt das alte Graf-Eberhard-Bad in Bad Wildbad als einer der schönsten Badetempel Europas – auch weil er im Laufe der Jahre verschiedene Erweiterungen und Modernisierungen erfuhr. Wie Ende 2012, als das historische Erlebnisbad mit seiner maurischen Halle und den Fürstenbädern sein Wellnessangebot erweiterte: mit einer segelüberspannten Spaanlage im Außenbereich. Dafür nutzte das Stuttgarter Architekturbüro Kauffmann Theilig & Partner zwei brachliegende Terrassenflächen des Eberhardbades – einen zum Staatsbad Bad Wildbad gehörenden Bau aus den 70er-Jahren, der aber seit einigen Jahren leer stand. Vom Saunainnenhof des historischen Bades gelangen die Besucher nun über eine hölzerne Freitreppe hinauf in die neue Anlage, die vor allem durch warme Holzöne geprägt ist. Das Highlight des neuen Spabereichs ist aber die filigrane Membrankonstruktion, die über die gesamte Nordseite gespannt ist und vor allzu neugierigen Blicken schützt. 



Foto: Roland Halbe

Form folgt Funktion: die neue Spaanlage mit Membrandach

Ihr Erfolg
ist unser Ziel!



Sasbacher Straße 7 · 79111 Freiburg · Telefon 0761 / 896483-0 · www.biechele-infra.de · email: info@biechele-infra.de

biechele infra consult ist Ihr kompetentes Ingenieurbüro für Bauleitplanung, Verkehrsanlagen und Tiefbau. Vernetztes, interdisziplinäres Denken und Arbeiten über verschiedene Fachgebiete hinweg in der Planung, Projektsteuerung und Bauüberwachung sichern den bestmöglichen Projekterfolg. Wir erbringen unsere Leistungen für regionale, nationale und internationale Kunden. Dabei handelt es sich sowohl um öffentliche, als auch um private Auftraggeber.

biechele infra consult

Beratender Ingenieur
Ingenieurbüro für Verkehrsanlagen und Tiefbau



Die Aussichten? Heiter bis wohnlich!

In Bühl hat Stefan Schmieder ein exklusives Gesundheits-Loft auf historischem Boden geschaffen. Benannt nach der griechischen Göttin für Gesundheit, setzt das Hygia neue Maßstäbe – auch, weil es eben keine Muckibude ist



Foto: Michael Bode

Zugegeben: Die griechische Mythologie weist bekanntere Götter auf. Man denke an Zeus oder Poseidon, an Aphrodite oder Herkules. Nur: Aphrodite ist von der Beauty-Industrie beschlagnahmt, bei Poseidon denkt man an ein Fisch-Res-

taurant, Hades ist ein grimmiger Geselle und Zeus oder Herkules? Das klingt nach Gyros mit rotem Reis, mit etwas Phantasie nach Muckibude oder Diskothek. Also doch Hygia. Als Name für ein exklusives Gesundheits-Loft, für ein ganz

neues Fitnesskonzept taugt die Tochter des Asklepios allemal.

Denn Hygia (oder auch Hygeia, je nachdem, wie man die griechischen Buchstaben deutet) ist aus unserem Sprachschatz nicht wegzudenken. Von ihrem Namen



Das Gesundheits-Loft

Mit seiner offenen Fachwerkkonstruktion erinnert Bühls alte Turnhalle fast ein wenig an ein Kirchenschiff. Mit Stefan Schmieder und Nadja Dresel ist das Gebäude dagegen eindeutig im 21. Jahrhundert angekommen. Modernste Geräte garantieren ein effizientes und umfassendes Muskeltraining, das gegen Rückenbeschwerden und andere Zivilisationskrankheiten hervorragend wirkt



› leitet sich das Wort „Hygiene“ ab, sie ist die Schutzpatronin der Apotheker und wird gleich am Anfang des hippokratischen Eids aufgerufen.

Also ist Hygia eine Fachfrau für Gesundheitsfragen und als Namensgeberin für Bühls neues Fitnessstudio prädestiniert. Und doch zuckt Stefan Schmieder, wenn man das so sagt. „Naja, wir sind eigentlich kein klassisches Fitnessstudio“, sagt der junge Diplom-Kaufmann mit Turnschuhen und Drei-Tage-Bart. „Bei uns steht die Gesundheit im Vordergrund, kombiniert mit einer ganz besonderen Wohlfühlatmosphäre.“

Bühls alte Turnhalle, die Jürgen Grossmann vor fünf Jahren gekauft und erhalten hat, bringt allerbeste Voraussetzungen mit. Großzügig und elegant, ein Gebäude wie ein Oldtimer. Herrlich, wie das Deckengewölbe mit seinen Fachwerkkrippen an die Titanic erinnert. Nicht gerade an die Sache mit dem Eisberg, vielmehr an die großen Räume in der ersten Klasse mit ihren filigranen Konstruktionen, die so typisch sind für diese Zeit.

Als Bühl 1905 seine Turnhalle bekommt, regiert in Berlin noch ein Kaiser und in den deutschen Kolonien Afrikas toben Kämpfe mit der einheimischen Bevölkerung. Berta von Suttner wird als erste Frau mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet und Albert Einstein veröffentlicht seinen zweiten Aufsatz zur Relativitätstheorie. Es ist eine Zeit des Aufbruchs und der Erneuerung, die aus heutiger Sicht wahnsinnig weit weg erscheint.

„Bühls alte Turnhalle ist wirklich ein Unikat“, sagt der Makler Martin Nikolai Braun, der mit der Badischen Grund und Boden (BGUB) den Kontakt zu Stefan Schmieder hergestellt hat. Dass auch Braun dem Zauber der alten Turnhalle erlegen ist – keine Frage. „Das Gebäude hat so gar nichts mit den modernen Zweckbauten zu tun, in denen heute Sport stattfindet. Die Fachwerkkonstruktion des Daches erinnert an das Gewölbe einer Kirche, die Rundbogen-Fenster verstärken das noch.“

Ein paar Wochen hat es gedauert, um aus der ehemaligen Sporthalle ein Gesundheits-Loft zu machen. Nach Ideen von Grossmann Planen und Einrichten hat die Halle einen neuen Boden aus Vinyl-Parkett bekommen, dazu neue Sanitär- und Nebenräume sowie ein neues Beleuchtungskonzept. Gleichzeitig wurde der Eingang überarbeitet und die Fassade gestrichen. Es gibt jetzt eine kleine Lounge mit Sportfernsehen, eine



Fotos: Michael Bode

Ecke für gymnastische Übungen und über dem Eingang eine stählerne Bühne als Zwischengeschoss, auf der man sich fürs eigentliche Training kurz warm machen oder etwas für seine Ausdauer tun kann.

Optischer Mittelpunkt ist indes ein sieben Meter langer Tresen aus Indonesien, der am Stück aus dem Stamm eines Urwaldriesen geschnitten wurde. Mehr als ein Dutzend kräftiger Männer hat es gebraucht, um die Holzplatte ins Studio zu tragen. Hinter dem Tresen thront eine Kaffeemaschine, um die Stefan Schmieder selbst von verwöhnten Baristas beneidet würde. Dazu Kühlschränke im Stil der 50er-Jahre und natürlich ein Zapfhahn für isotonische Getränke.

Von außen ist das Hygia mit seinen gut 400 Quadratmetern Nutzfläche ein wenig unscheinbar. Eine Halle eben. Dicht an den Bürgersteig gebaut, weiß verputzt, klassisch. Das moderne Entree versteckt sich an der Stirnseite des Gebäudes und ist von der Schulstraße aus erst auf den zweiten Blick zu erkennen. Aber hier geht es ja auch um die inneren Werte.

„Es geht um Effektivität“, verbessert Stefan Schmieder. „Die Leute haben keine Zeit, oder wollen sie sich nicht nehmen, stundenlang im Fitnessstudio zu sein.“ Daher setzen Schmieder und seine Physiotherapeutin Nadja Dresel auf ein in der Region bisher einzigartiges Konzept, mit der sie gezielt die Zielgruppe der über 30-Jährigen ansprechen: „Mit unseren Trainingsideen muss niemand mehr als zwei mal 35 Minuten in der Woche investieren, um seine individuellen Trainingsziele zu erreichen. Ich glaube, schneller und effizienter kann man nicht trainieren.“

Möglich machen das hochmoderne Fitnessgeräte von milon, die elektronisch gesteuert werden. „Anhand einer Chipkarte erkennt das Gerät den Benutzer und stellt sich automatisch richtig ein. Sitzposition, Widerstand, Kraftaufwand – alles ist vorgegeben. „Man kann nichts falsch machen“, verspricht Schmieder. Gleichzeitig signalisiert eine Lichtsäule in der Mitte des Kraft-Ausdauer-Zirkels, wann die Geräte zu wechseln sind. 60 Sekunden trainieren, Gerät wechseln, Karte einstecken und wieder 60 Sekunden trainieren. Nach spätestens einer Viertelstunde ist man durch. Und wer zwei Durchgänge absolviert, hat für seinen Rücken oder die allgemeine Fitness schon eine ganze Menge gemacht. ➤

Neue Muschel?



Wir erfüllen jeden Wohntraum.

Ausgefallene Wünsche, individuelle Vorstellungen, günstige Preise und gute Lagen – dafür stehen die Experten der Badische Grund & Boden Immobilien seit mehr als zehn Jahren.

Nutzen Sie unsere Erfahrung und unsere detaillierten Kenntnisse des hiesigen Immobilienmarkts, wenn es um den Kauf, Verkauf, Miete oder Pacht von Immobilien geht.

Wir haben laufend eine große Auswahl interessanter Einfamilienhäuser, Wohnungen, Grundstücke oder gewerblicher Objekte im Angebot.

Fragen Sie uns nach unseren renditestarken Anlageobjekten für Kapitalanleger.

Gerne übernehmen wir auch die Vermarktung Ihrer Immobilie. Im Auftrag unserer Kunden sind wir stets auf der Suche nach interessanten Objekten im badischen Raum.

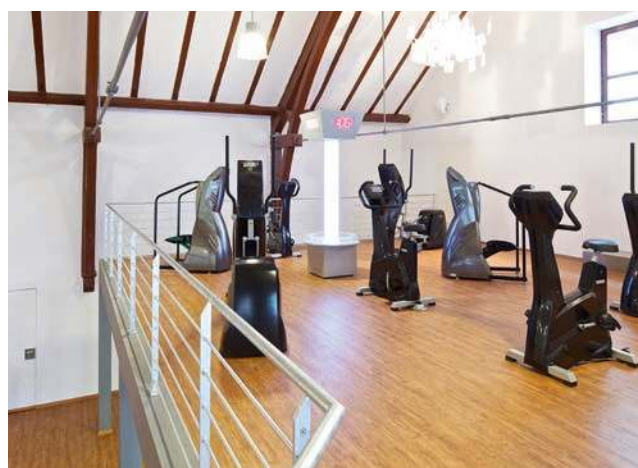


Martin Nikolai Braun | Badische Grund & Boden Immobilien
Bahnhofplatz 1 | 77694 Kehl | Telefon 078 51 / 898 98-75 | www.bgub.de

Ein Unternehmen der Grossmann Group



Fotos: Michael Bode



Weniger ist mehr

Das Hygia in Bühl unterscheidet sich deutlich von herkömmlichen Fitnessstudios. Bilder von Bodybuildern oder auch nur verspiegelte Wände wird man hier nicht finden

› Große Kursräume oder verspiegelte Wände sucht man indes vergeblich. „Es gibt viel modischen Klimbim in unserer Branche“, sagt Stefan Schmieder. „Zumba beispielsweise. Danach werden wir immer wieder gefragt. Nur einerseits haben wir nicht den Platz, und andererseits – wir würden das gar nicht wollen. Denn unser Augenmerk liegt auf effektiven Trainingsmethoden.“ In diesem Zusammenhang zeigt uns Schmieder ein paar Gurte. Besser gesagt: TRX-Bänder. Auf den ersten Blick ziemlich unspektakulär. Zwei Gurte, zwei Schlaufen, montiert an den noch original erhaltenen Kletterseilen der alten Turnhalle – was soll man denn damit anfangen? „Die TRX-Bänder sind für amerikanische GI entwickelt worden und

ermöglichen ein vollwertiges Muskeltraining“, sagt Schmieder und zeigt kurz, wie man mit den Bändern halb stehend, halb schwebend Liegestütze macht. „Die TRX-Bänder kann man notfalls auch um das Kanonenrohr eines Panzers binden. Ein genial einfaches System, das viele verschiedene Übungen ermöglicht.“ Wichtiger als die Geräte aber ist für Schmieder die Betreuung seiner Sportler. „In einem normalen Fitnessstudio bekommt man eine kurze Einweisung und sieht die Trainer danach über Wochen nur aus der Ferne“, sagt Schmieder. „Wir machen das anders. Wir nehmen uns Zeit für individuelle Trainingspläne und haben mit den Miler-Maschinen die optimale Infrastruktur für Menschen, die keine Zeit zu verlieren haben.“



Fotos: Judith Edelmann

Reine Formsache

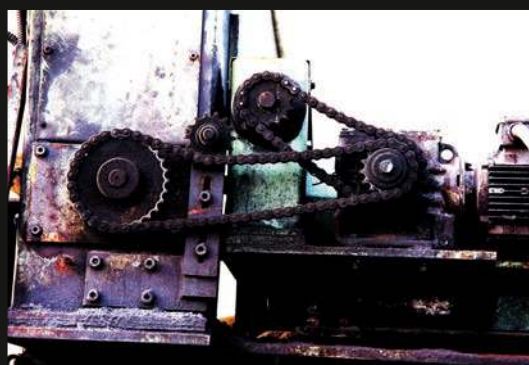
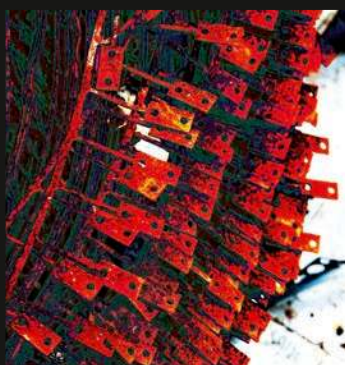
Judith Edelmann stellt aus: Bis zum 28. Februar sind ihre Fotografien in der Bibliothek der Stadt Kehl zu sehen

Die Kehler Künstlerin Judith Edelmann findet ihre Motive auf dem Schrottplatz. Oder besser gesagt: Auf dem Betriebsgelände der Amend Rohstoff GmbH. Da sich die Metallberge in ständiger Bewegung befinden, sind die Motive quasi unerschöpflich. „Diese Formen und Materialien üben auf mich eine ungebrochene Faszination aus. Mich kann die Geometrie von filigran gedrehten Metallspänen ebenso begeistern wie die Kraterlandschaft der Kohlenberge oder das Getöse der Schrottpresse.“ Gleichzeitig aber bearbeitet Edelmann ihre Fotografien digital und lässt so aus

scheinbar banalen Alltagsgegenständen Neues entstehen. Edelmanns Arbeiten können an Pop-Art-Drucke erinnern, an prähistorische Felszeichnungen oder aber sie verwirren den Betrachter einfach. Wie bei dem Bündel Rundstahl, das durch selektive Farbkorrektur an eine Anemone erinnert und den Titel des neuen Foto-buchs von Judith Edelmann schmückt. „Mir geht es um die Formen und die Farben“, sagt die Künstlerin. „Ich habe oft gar keine Ahnung, was ich da fotografiere. Mal war es eine alte Filteranlage, mal ein Besen. Aber mit dem richtigen Bildausschnitt ist es ein faszinierendes Motiv.“

Neue Werke

Judith Edelmann stellt ihre Arbeiten noch bis 28. Februar in der Kehler Stadtbibliothek aus. Öffnungszeiten und Anfahrtsskizze sind online zu finden unter www.stadtbibliothek.kehl.de



Ein bisschen anders

Der Gewerbeimmobilienmakler MSI ist angekommen – in Räumen, die wie ein Gegenentwurf zu modernen Open-Space-Konzepten wirken



Ein Mann, ein Raum. Klingt irgendwie martialisch, althergebracht, fast verschwenderisch. Völlig gegen den Strom. Auf der Orgatec, der weltgrößten Einrichtungsmesse, würde ein solches Raumkonzept als Anachronismus gelten. Als wenn

John Wayne im nächsten James Bond durchs Bild reitet. Unvorstellbar. Natürlich: Großraumbüros sind im Trend. Open-Space-Konzepte haben Konjunktur, fördern die Kommunikation und ermöglichen eine optimale weil wirtschaftli-

che Nutzung knapper Büroflächen. Und doch: Es geht auch anders.

In Freiburg kann man das erleben. Bei Matthias Sasse und seinem Team von der MSI Gewerbeimmobilien GmbH. Das Unternehmen ist in den vergangenen >





› Jahren zum Marktführer in Sachen Gewerbeimmobilien geworden: Läden, Praxen, Büros, Werkstätten, Lager oder Industrieflächen in und um Freiburg. Bei MSI geht es nicht selten um Investitionen in Millionenhöhe. Um Arbeitsplätze und Marktanteile. Und damit um Vertraulichkeit. „Wenn ich mit einem Kunden telefoniere, ist es unvorstellbar, dass im Hintergrund noch ein Kollege zu hören ist. So etwas geht in unserer Branche einfach nicht“, sagt Sasse. Gleichzeitig legt MSI großen Wert auf eine gute interne Kommunikation. „Wir treffen uns im Besprechungszimmer, nie

in den Büros.“ An der Kaffeemaschine oder dem Kicker (augenzwinkernd beklebt als MSI-Arena) ist Zeit für ein Schwätzchen, für informelle Kommunikation oder für eine Besprechung in größerem Rahmen. „Uns war wichtig, die Werte unseres Unternehmens mit Architektur und Einrichtung zu reflektieren“, sagt Matthias Sasse über die Zusammenarbeit mit Cornelius Müller-Haibt und dem Team von Grossmann Planen und Einrichten. Entstanden sind moderne Einzelbüros in klassischem Ambiente. Perfekt restaurierter Eichenboden, dazu die Klassiker

von Vitra als Sitzmöbel. Hier und da hat es ein Lieblingsstück geschafft, aus den alten Büros in Freiburgs Bahnhofstürmen mitgenommen zu werden. Der klassische englische Ohrensessel mit gestepptem Leder beispielsweise oder auch die Empfangstheke des Sekretariats. Im ganzen Unternehmen finden sich Unikate der Betonmanufaktur Villa Rocca, dazu Kunst von Karin Demirel und Leuchten von Tobias Grau. Den Besprechungsraum beherrscht eine fröhlich-grasgrüne Theke mit weißen Hockern. Die Botschaft ist unmissverständlich: Kravatte lockern, durchatmen, Kraft tanken!



Fotos: Michael Bode



Die einzelnen Büros messen 15 bis 20 Quadratmeter. „So viel Raum für jeden Arbeitsplatz – das sind natürlich herrliche Arbeitsbedingungen“, sagt Architekt Müller-Haibt. In Verbindung mit der zurückhaltenden Möblierung und den dosiert verwendeten, wundervollen Vliestapeten im Stil französischer Châteaux entsteht in der denkmalgeschützten Villa ein entspannter Loft-Charakter. Matthias Sasse: „Ein bisschen anders, ein bisschen abgefahren, auf jeden Fall kreativ aber eben auch sehr seriös, vertrauenswürdig und verlässlich: Dieses Büro und seine Atmosphäre – das sind wir.“

Less is more

Für die Freiburger MSI Gewerbeimmobilien GmbH hat Grossmann Planen und Einrichten in einer denkmalgeschützten Villa ein hochmodernes Büro mit Loftcharakter eingerichtet. Design-Klassiker von Vitra treffen hier auf farbenfrohe Einzelstücke und die Unikate der Betonmanufaktur Villa Rocca

Der Rettungsring für Ihre Immobilie

Heftiger oder lang anhaltender Regen führt immer häufiger zu Überschwemmungen. Mit der Allianz Immobilienversicherung sichern Sie sich gegen die finanziellen Folgen von Starkregen- und anderen Unwetterschäden ab. Ich berate Sie gerne.



Martin Metzger

Hauptvertretung der Allianz
Schloßplatz 16
77933 Lahr

metzger.lahr@allianz.de
www.metzger-allianz.de

Tel. 078 21.16 63
Fax 078 21.36 65

Allianz 

Foto: Stephan Hund



Herzlich willkommen!

Imverba hat es geschafft: Das neue Domizil sieht nicht nur toll aus; es spiegelt auch die Werte der Versicherungsmakler wider

Es gab schlicht keinen Platz mehr. „Wir hätten nicht einmal mehr einen Auszubildenden einstellen können – aber genau das wollten wir“, sagt Astrid Blanke, Prokuristin der Imverba Versicherungsmakler GmbH. Daher ist das Unternehmen nicht nur in neue Räumlichkeiten umgezogen; gemeinsam beschlossen Blanke und Geschäftsführer Dr. Walter Kuny zu bauen. Und zwar so großzügig, dass es auch für die nächsten Jahre genug Raum für Wachstum gibt. 14 Mitarbeiter beschäftigt Imverba aktuell. Im neuen Domizil in der Isaak-Blum-Straße könnten doppelt so viele Menschen arbeiten. Luftig wäre es immer noch. Denn seit Mitte 2012 stehen Imverba 560 Quadratmeter Gesamtfläche zur Verfügung.

Von außen ist der Neubau im Gewerbegebiet Hoch³ elegant und schnörkellos. Gemeinsam mit Packpool und Frewa hat Imverba den Bau einer Drillinge an der B3 geplant: Drei Gebäude, die nach außen eine klare Einheit bilden.

Für den Rohbau machten sich die Bauherren innovative Ideen der Schutterwälder Systema Bau zunutze. Für den Gebäudekomplex wurde eine Stahlbetonkonstruktion mit Holzständerwänden ausgefacht. Zum Einsatz kamen Holzfaserdämmstoffe, die neben einer guten Wärmedämmung auch einen guten sommerlichen





Moderner Sichtbeton

In nahezu allen Räumen hat sich Imverba bewusst für Sichtbeton entschieden:

Säulen und Decken geben Empfangsbereich wie Chefbüro das gewisse Etwas; die Teeküche ist hinter Sichtbeton hingegen unauffällig in den Raum integriert

- › Wärmeschutz bieten. Der Wärmedämmwert der Außenhülle im Gefach übertrifft mit 0,12 sogar noch die Anforderungen an Baustoffe für energieeffiziente Wohnhäuser.

Betritt man nun das Foyer des neuen Imverba-Domizils, setzt sich der äußere Eindruck nahtlos fort. Elegantes, zeitloses Design zieht sich durch den gesamten Raum, der sich teilweise über die komplette Höhe des zweistöckigen Gebäudes erstreckt. Großflächiger Sichtbeton an Decken und Wänden unterstützt die Atmosphäre zusätzlich. Klarheit und Sachlichkeit – auch das sollen die neuen Räumlichkeiten vermitteln. „Das passt zu unserer Unternehmensphilosophie“, sagt Blanke. „Entsprechend schnörkellos sollte auch das Büromöbelsystem aussehen.“

Lange überlegen mussten Kuny und Blanke nicht: Das USM Möbelbausystem Haller sollte es sein. „Schon bevor wir über den Neubau nachgedacht haben, hat mir Herr Kuny jedes Prospekt gezeigt, indem Möbel von USM abgebildet waren“, erzählt Blanke schmunzelnd. Um die komplette Möbelkollektion einmal in Natura zu sehen, fahren die beiden zu USM nach Bühl. „USM arbeitet ›

› mit wenigen, exklusiven Partnern zusammen, darunter Grossmann Planen & Einrichten in Kehl“, sagt Blanke.

Vier große Räume statten die Inneneinrichter von Grossmann Planen & Einrichten mit dem USM Möbelbausystem aus: das Foyer und den Besprechungsraum im Erdgeschoss, sowie das Großraumbüro und das Büro von Dr. Walter Kuny. Passend zum Logo der Versicherungsmakler fällt ihre Wahl auf ein seriöses Dunkelblau. „Wir sind sehr zufrieden mit der Zusammenarbeit. Vor allem, weil sich Cornelius Müller-Haibt in manch strittigen Punkten durchgesetzt hat“, sagt Kuny. So hat Müller-Haibt für das Büro von Dr. Walter Kuny einen drei Meter langen Schreibtisch vorgesehen. „Ich dachte, das sei viel zu groß“, sagt Kuny. „Heute bin ich total glücklich mit meiner großen Arbeitsfläche.“

Auch bei der Bestuhlung des Besprechungsraums sind sie zuerst skeptisch: Müller-Haibt schlägt moderne, puristische Stühle mit roten Sitzpolstern vor – jetzt ist Imverba froh über ihren Mut zur Farbe. „Alle sind total begeistert von der Idee, auch die zweite Farbe unseres Logos zu integrieren“, sagt Blanke.

Ob sie erneut mit Grossmann Planen & Einrichten zusammenarbeiten würden? Da sind sich Kuny und Blanke einig: „Auf jeden Fall! Sie haben uns toll beraten – eigentlich hätten wir die Inneneinrichter Grossmann Planen & Einrichten noch früher mit ins Boot nehmen sollen.“



Viel Licht

Große Fensterflächen sorgen für helle Räume. Über den Türen zum Besprechungszimmer sind zudem Oberlichter eingelassen, die für zusätzliches Licht sorgen



Fotos: Stephan Hund

INDIVIDUALITÄT DURCH VIELFALT

VON DER PLANUNG BIS ZUR REALISIERUNG

- wir bedanken uns für den erteilten Auftrag -

Unsere Highlights für Ihren Gewerbebau:

- guter sommerlicher Wärmeschutz
- Variabilität bei späteren Um- und / oder Erweiterungsplänen
- hochwertiger Wärmeschutz der Gebäudehülle
- Zeitersparnis durch Vorfertigung in Trockenbaubauweise
- Gute Integration der Haustechnikgewerke
- Festpreisgarantie



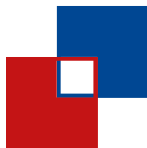
Anbau / Aufstockung



Einfamilien-Häuser



Burdastraße 6/1 | 77746 Schutterwald | 0781/991452 | www.systema-bau.de | www.systema-bau.fr



IMVERBA
Seit 1972.



Die Wirtschaft baut auf Sie. Bauen Sie auf IMVERBA.

Mittelständische Unternehmen sind Motor, Hoffnungsträger und Weichensteller der Wirtschaft in unserer Region. Schaffen Sie sich die Freiräume und Sicherheit, die Sie brauchen. Mit einem Versicherungs- und Finanzmanagement, das Ihre Sprache spricht.

Und wann möchten Sie auf uns bauen?

IMVERBA Versicherungsmakler GmbH // Offenburg // **NEU: Isaak-Blum-Str. 8**



ASTRID BLANKE, PROKURISTIN



DR. WALTER KUNY, INHABER



***40 JAHRE KOMPETENT, UNABHÄNGIG, EFFEKTIV = IMVERBA HOCH³**



Und was trägt mein Haus im Sommer?

Lust auf Veränderung in den eigenen vier Wänden?
Ob zurückhaltend, dekorativ oder romantisch –
hier ist für jeden Geschmack das Passende dabei



LOFT

Der Name verrät es schon: Wer einen reduzierten Einrichtungsstil bevorzugt, setzt jetzt vor allem auf grafische Akzente und großzügige, zurückhaltende Muster in steingrau, weiß, beige, sand oder Aquatönen. Dabei darf es ruhig auch kontrastreich zugehen: Das verleiht Räumen Charakter



BASIC

Besondere Farbakzente setzen unifarbene Dekostoffe und Kissen, die sich auch miteinander kombinieren lassen. Basic aus dem Haus Apelt vereint interessante Jacquards, feine Strukturgewebe, elegante Ripse, Piqués und Unis in verschiedenen Materialmischungen





EASY ELEGANCE

Frische Farben, feine Nuancen und aufwendig gewebte Stoffe: Das ist Easy Elegance. Arabesque, stilisierte Blüten und Blumen, aber auch Schriftmotive werden bei Apelt in anmutigen und harmonischen Farben ausgearbeitet. Rottöne, blaue und beige Farbharmenien oder modische Farbtrends wie lime, türkis und orange setzen hier dekorative Akzente



NATURAL CHARME

Ob Blüten, Ranken oder stilisierte Formen: Natural Charme ergänzt mit seinen hochwertigen Drucken oder bunt gewebten Artikeln einen romantischen und verspielten Einrichtungsstil. Das absolute Highlight dieses Themenbereichs: Tulpen als Blütenmeer. Sie passen perfekt zu Frühling und Sommer 2013

Weitere Ideen finden Sie unter: www.apelt.com

ENESKO – DIE ENERGIEBERATER

NACHHALTIGKEIT

Intelligente Gebäude. Dafür steht die Grossmann Group aus Kehl seit mehr als 20 Jahren. Um künftig noch nachhaltiger sowie zukunftsorientierter zu bauen und zu planen, haben wir ein eigenes Unternehmen gegründet: die ENESKO Energy Concepts.

Die Energieberater der ENESKO sind Ihre Ansprechpartner in allen Fragen zum Thema Energie und Immobilien

- Energiekonzepte für den Neubau (zur Erreichung eines Effizienz- oder Niedrigenergiehausstandards)
- Gebäudeenergie- und Fördermittelberatung
- Energieausweise für den Wohnbau
- Baubegleitung
- Wärmeschutz- und EEG-Wärmenachweis
- Vor-Ort-Beratung (mit Bafa-Förderung)
- Sanierungsvorschläge für Bestandsgebäude

Ziel ist es, mit praktikablen Konzepten für den Neu- und Altbau den Energieverbrauch und damit die Kosten zu reduzieren. Davon profitieren Unternehmen, Kommunen sowie private Bauherren – und letztlich unsere Umwelt.

ENESKO
ENERGY CONCEPTS

www.enesko.de
Telefon 07854/983 70-31

EIN UNTERNEHMEN DER
GROSSMANN GROUP

Holz vor der Hütten

Der Garten ist nach wie vor der Lieblingsplatz der Deutschen: Mehr als jeder zweite würde für den Garten sogar auf seinen Fernseher verzichten

Wie viele Zimmer hat Ihr Haus? Küche, Bad, Schlaf- und Wohnzimmer, Hobbyraum und zwei Kinderzimmer – macht sieben. „Stimmt nicht“, sagt der Kehler Architekt Jürgen Grossmann. „Eigentlich muss man die Terrasse als Sommerwohnzimmer mitzählen. Von mir aus auch Balkon oder Dachterrasse, wenn es um eine Wohnung geht. Denn wenn wir ehrlich sind: In unseren Sommerwohnzimmern verbringen wir Deutschen immer mehr Zeit.“

Davon profitieren Holzhandlungen, Schreiner und Gartenbauer in der Region. Trotz Schnee und Eis haben die Terrassen-Profis derzeit Hochsaison. Planung und Bau einer Terrasse brauchen Zeit, Geduld

„Seit Jahren geht der Trend weg von betonierten Terrassen und hin zu Bodenbelägen aus Holz.“

und Inspiration – und dafür sind die Wintermonate optimal.

Gerade bei modernen Gebäuden verwischen die Grenzen zwischen innen und außen immer mehr. Große Fenster und riesige Glastüren laden die Natur ins Wohnzimmer ein. Der Gestaltung der Terrasse, die als Brücke zwischen Wohn- und Gartenraum dient, gilt deshalb ein beson-

deres Augenmerk. „Terrassendielen aus Holz sind mehr als nur ein Bodenbelag für den Außenbereich. Die Ursprünglichkeit einer Holzterrasse gibt einem das Gefühl von Behaglichkeit, von Zuhause-sein im Freien“, sagt Jochen Mild, Schreiner bei Holzhandel Marx.

Damit alles reibungslos klappt, haben wir uns bei den Experten der Region einmal umgehört und die wichtigsten Ratschläge zusammengefasst:

Experimentieren Sie mit Farben!

Die Trendfarbe der kommenden Saison ist Blau, das mit Weiß, Beige oder Braun kombiniert wird. Accessoires wie Kissen und Dekorationsartikel haben knallige Farben. Bunt sind auch die Grills – Pink, Gelb, Grün oder Rot.

Mut zur Form!

Je nach Fläche und Größe des Gartens kann die Terrasse auch außergewöhnlich sein: asymmetrische Konstruktionen mit Ecken und Kanten oder runde Terrassen bringen eine persön-

liche Note in den Garten.

Sorgfalt bei der Holz Auswahl!

Bei der Wahl des Holzes muss man optische Wirkung, Qualität und Lebensdauer der Hölzer berücksichtigen. Douglasie kann man meist nach 10 Jahren sanieren, Exotenhölzer wie Bangkirai, Ipe und Camaru dagegen haben eine Lebenserwartung von 20 bis 25 Jahren. ➤

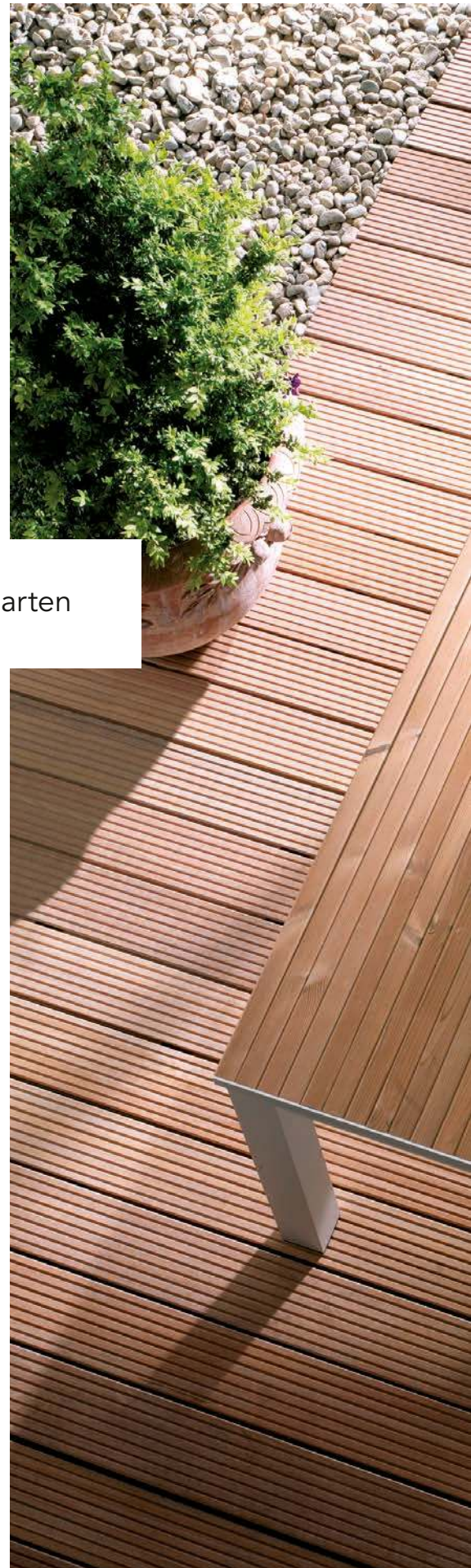




Foto: Holzhandel Marx

Hölzer im Überblick

› **Bilinga**

Bilinga stammt aus Afrika und ist wie geschaffen für den Einsatz als Terrassenholz. Typisch für diese Holzart ist der vergleichsweise helle und gelbliche Farbton.

› **Bangkirai**

Im ungetrockneten Zustand ist das Holz aus Südostasien schwerer als Wasser und zusätzlich sehr ölhaltig. Dadurch ist es resistent gegen Umwelteinflüsse und Schädlinge. Das Holz neigt jedoch zum Ausbluten und Verziehen.

› **Ipe**

Der südamerikanische Trompetenbaum liefert unter dem Namen Ipe hochwertiges Hartholz mit hoher Lebenserwartung. Das Farbspektrum reicht von grüngelblich, über rötlich bis zu dunklem Braun.

› **Lärche**

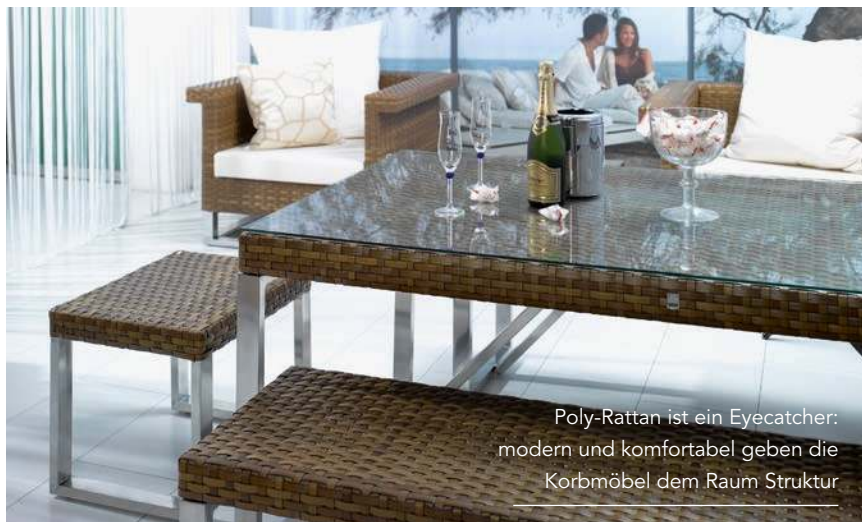
Die Lärche ist das natürlichste Holz und stammt meist aus Sibirien. Der hohe Harzanteil macht das Holz resistent gegen viele Schädlinge. Die Lärche neigt durch Äste zum Splittern, deshalb sollte man zwei bis drei Bohlen zum Austauschen in Reserve halten.

› **Douglasie**

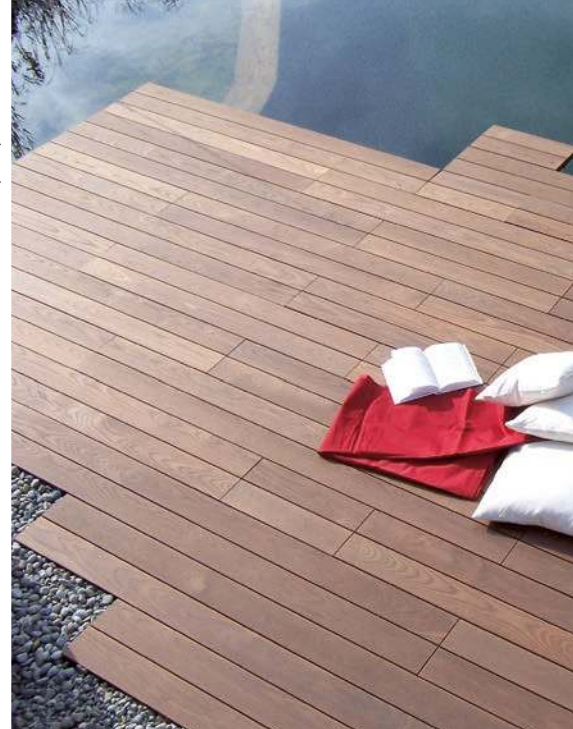
Das günstigste Holz, das man für den Terrassenbau einsetzen kann, kommt aus unserer Region. Mit ihr ist eine Terrassenlänge von bis zu acht Metern möglich. Die Douglasie ist bekannt für die typische rote Färbung nach den ersten Regengüssen.

› **Cumaru**

Cumaru stammt, wie Ipe, aus dem nördlichen Südamerika, vorzugsweise aus Brasilien. Cumaru besitzt annähernd dieselben Eigenschaften wie Ipe (Dauerhaftigkeit Klasse 1)



Poly-Rattan ist ein Eyecatcher: modern und komfortabel geben die Korbmöbel dem Raum Struktur



› Akzente setzen: Lässig-coole Lounge-Kreationen sowie filigran geschnürte Stühle bleiben angesagt. Die Möbel warten mit Qualitätsmaterialien und wertigem Design auf, ohne steif zu wirken. Schreinermeister Mild: „Man sollte bei der Wahl der Gartenmöbel genauso auf Material- und Verarbeitungsqualität wie auf Design und Komfort achten. Schließ-

lich handelt es sich um die Einrichtung des Sommerwohnzimmers.“ Outdoor-Accessoires sind ein Must-Have. Angesagt sind romantische Muster, knallige Farben und skulpturale Formen. Neu sind Systeme, die sich an die Brüstung montieren lassen, sowie eine neue Form der Blumenampel, an die mehrere Pflanzentöpfe übereinander gehängt werden.

Vorab sind indes Belag und Unterkonstruktion festzulegen „Seit einigen Jahren geht der Trend weg von betonierten Terrassen und hin zu Bodenbelägen aus Holz“, sagt Hans-Georg Salzmann, Inhaber der Firma Holz-Frick in Lahr. „Auch die Kosten sind beim Bau einer Terrasse ein wichtiger Aspekt. Holz ist eine günstige Variante gegenüber Belägen aus Beto-

ÜBER 50 JAHRE ERFAHRUNG IN LAHR // ÜBER 500QM HOCHWERTIGE AUSTELLUNG // ÜBER 5000QM FIRMENFLÄCHE

HOLZ & IDEEN

IDEEN MIT HOLZ



Seit fünf Jahrzehnten steht Holz Frick in Lahr für kompetente und fachgerechte Beratung. Als Partner von Industrie, Handwerk und Privatkunden führen wir gleichermaßen bewährte wie innovative Markenprodukte namhafter Hersteller.

// GARTEN & TERRASSE // LAMINAT & PARKETT
// PANEEL & LEISTEN // ZUSCHNITTSERVICE
// PALETTEN // HOLZVERPACKUNGEN

holz-frick Lahr

Holzfachhandel Frick
Europastraße 2 · 77933 Lahr
info@holz-frick.de · www.holz-frick.de
Telefon 07821/98050-0



Fotos: Holzhandel Marx

Die Kombination Holz und Wasser gibt einiges her: Natürliche Produkte passen eben perfekt zusammen

noder Pflastersteinen, da das Holz sich nicht aufheizt und so ein angenehmeres Klima schafft“, sagt Salzmann. Da Holz jedoch ein natürliches Produkt ist, das auf Umwelteinflüsse reagiert und dauerhaft arbeitet, ist es nicht ewig haltbar. Das bestätigt auch Schreinermeister Georg Bohnert: „Für Holzbeläge ist es charakteristisch, dass sie mit der Zeit vergrauen. ➤

Die 11 Gebote beim Terrassenbau

- › Um den konstruktiven Holzschutz zu gewährleisten: nie Holz auf Holz direkt verschrauben
- › Staunässe vermeiden, immer eine Trennschicht unter der Unterkonstruktion verwenden
- › Bei der Geländerhöhe und Balkontür immer die Gesamt-Aufbauhöhe des Bodens beachten
- › Längsstoß der Dielen nie auf nur einer Untergrundkonstruktion befestigen
- › Jede Diele auf jeder Unterkonstruktion mit zwei Schrauben befestigen
- › Der Abstand zwischen den Dielen soll bei trockenem Holz mindestens sieben Millimeter betragen
- › Bei WPC-Dielen mit Riffelung immer in Wasserfließrichtung mit einem Gefälle von ein bis zwei Zentimetern pro Meter verlegen
- › Nie Nadelholz für die Unterkonstruktion und Hartholz für die Diele wählen – umgekehrt dagegen ist so ein Materialmix möglich
- › Hirnenden der Dielen immer mit Hirnholzversiegelung behandeln
- › Schrauben immer vorbohren (auch selbstschneidende Schrauben) und nach Möglichkeit Bits und Schrauben aus Edelstahl wählen – auch wenn dabei die Köpfe schnell reißen
- › Auch für die Unterkonstruktion unbedingt nicht rostende Schrauben verwenden



INDIVIDUELLE LÖSUNGEN FÜR RAUM UND MÖBEL.

Wir sind Ihr Partner für die Planung und Fertigung von:
Küchen, Einzelmöbel, Einbauschränke, Treppen und Massivholzböden.

www.bohnert.de

Schreinerei Bohnert
Handwerk + Design



Günsberg 5
77883 Ottenhöfen-Furschenbach
Tel. 0 78 42 - 544
Fax 0 78 42 - 545
Schreinerei@bohnert.de



Hölzerne Elemente machen die Holzterrasse perfekt: eine gemütliche Sitzcke im Garten

➤ Unbehandeltes Holz bleibt nie braun.“ Wie bei der Wahl eines Parketts gibt es auch bei Holzterrassen große Qualitätsunterschiede. Um die Lebenserwartung der Hölzer optimal auszunutzen, hat die Industrie in den vergangenen Jahren neue Ideen entwickelt. Die einfachste Variante ist es, Holz mit Ölen oder Lasuren zu bearbeiten, um es so vor UV-Strahlen und

Feuchtigkeit zu schützen.

Die Alternative: sogenanntes Thermo-Holz, eine umweltschonende Alternative zu Tropenhölzern. Thermo-Holz überzeugt mit Dimensionsstabilität und Dauerhaftigkeit. Bei 215 Grad wird das Holz behandelt und somit resistent gegenüber Witterung und Insekten. Ergebnis: eine Lebenserwartung von 20 bis 25 Jah-

ren. Wem das nicht reicht, der setzt auf Thermo-WPC. Dafür werden Späne der Amerikanischen Weiß-Eiche bei rund 230 Grad wärmebehandelt und mit Kunststoffspänen (Polyethylen) vermischt. Für die typische Holzmaserung sorgt eine Walze; die Widerstandsfähigkeit der Oberfläche garantiert das Polyethylen. Die Hersteller sind sich vergleichsweise sicher, dass ihre Terrassenböden unkappbar sind und garantieren eine Lebensdauer von 25 Jahren. Salzmann: „Man muss sich einfach entscheiden, was man genau möchte, denn jedes Produkt hat seinen Anwendungszweck.“

Um der Holzterrasse eine lange Lebensdauer zu ermöglichen, kommt es auf den Bau der Unterkonstruktion an: „Wichtig ist eine solide Unterkonstruktion mit angepasstem Rahmen. Holz benötigt eine stabile Auflagefläche, damit es nicht direkt mit dem Erdreich in Verbindung steht“, empfiehlt Schreinermeister Georg Bohnert. „Damit der Terrassenboden von einer längeren Lebensdauer profitiert, darf er nicht permanent der Feuchtigkeit ausgesetzt sein.“

Wir lieben Regen!

Mit unseren individuellen Lösungen für Ihre Regenwassernutzung werden auch Sie den Regen lieben. Denn mit unseren Systemen sparen Sie Wasserkosten und somit bares Geld!

www.mueller-schachttechnik.de

Müller GmbH Betonwerk · Ambros-Nehren-Straße 7 · 77855 Achern
Telefon 07841 204-0 · Fax 07841 204-121 · info@mueller-schachttechnik.de



Ohne Druck

Über den Winter lagern sich auf Dielen Dreck und Moosbeläge ab. Schnell reinigen, lautet das Motto! Aber Vorsicht: um das Holz zu schonen, keinen Hochdruckreiniger verwenden! Denn dadurch entstehen in der Struktur des Holzes Schäden, so dass es unter anderem zu Absplitterungen kommen kann. Der Tipp von Holzprofi Hans-Georg Salzmann: Einfaches Seifenwasser benutzen, mit dem man dann die Terrasse grundreinigt und gut durchschrubbt. Anschließend alles mit dem Gartenschlauch abspritzen, fertig. Und der Holzboden bleibt dabei geschont.



Aufmöbeln

Bald ist es soweit: Die Gartensaison beginnt. Damit man seine Holzmöbel jedoch im Frühling erneut verwenden kann, sollte man sie über den Winter hinweg vor Kälte und Schnee schützen. Wichtig ist es, sie luftdurchlässig einzupacken, sodass das Holz nicht durch die Feuchtigkeit schimmelt. Sogenannte Entgrauer peppen das Holz wieder auf. Die Handhabung ist ganz einfach: Gel einwirken lassen, abspülen und dünn abschleifen. Holzgartenmöbel sehen danach aus wie neu.

Für unten drunter

Der neueste Trend für Terrassendielen? Clipper! Clipper verwendet man für die Befestigung des Holzes auf der Unterkonstruktion. Dabei hat es gleich drei Funktionen: Zum einen gewährleistet es die unsichtbare Befestigung der Dielen, sodass auf der Oberfläche keine Schrauben mehr zu sehen sind. Gleichzeitig dienen Clipper als Abstandshalter zwischen den Dielen. Zudem wird verhindert, dass Holz auf Holz liegt – das gewährleistet eine Unterlüftung. Pro Quadratmeter rechnet man mit etwa 15 Clippern.

Fliesen · Natursteine · Parkettstudio · Badstudio · Küchenstudio · Gartenausstellung



5.000 m² Exklusiv-Ausstellung!

Entdecken Sie vielfältige Gestaltungsideen in einem beeindruckenden Ambiente

Michael Falk GmbH · Fliesen & Natursteine
Hägenichstraße 11 · 77833 Ottersweier
Telefon 07223/98 85-0 · www.falk-natursteine.de

FALK
Das Haus der 1000 Fliesen



Die Leuchten von kr design spenden ein weiches Licht – wohltuend für das Auge

Es werde Licht: Sonne aus und Spot an

Mit dezenten Highlights rückt man seinen Garten in ein neues Licht und schafft sich so ein gemütliches Ambiente – die Designerstücke von kr design zeigen, wie es richtig geht

Schnell mal eben zwei Energiesparlampen neben die Haustür geschraubt und im Hinterhof einen Bewegungsmelder angebracht – fertig ist das vermeintliche Beleuchtungskonzept im Garten. Außenlicht hat oft nur einen funktionellen Zweck: Bewegungsmelder sollen Einbrecher abschrecken und Gäste sicher zur Haustür führen. Klingt praktisch und einfach, schafft aber noch lange kein gemütliches Ambiente.

Dabei hat sich im Bereich der Außenbeleuchtung in den vergangenen Jahren viel getan. Heute kann man zwischen Einbauleuchten, LEDs, Solarleuchten, Gartenlaternen, Dimmern, Spots oder Flammshalen wählen, mit denen sich wirkungsvolle Effekte erzielen lassen.

Tipp: Akzentuiert man beispielsweise die Tiefe des Gartens, erscheinen kleine Grundstücke viel größer. „Auch Pflanzen oder Gartenmöbel kann man wirkungsvoll in Szene setzen, denn die Ausstrahlung von Licht ist etwas ganz Besonderes“, sagt Ralf Korn, Geschäfts-

führer von kr design. „Stromfressende und mehr grell als hell leuchtende Strahler haben aber ausgedient.“

Ein edles Licht, welches man im Außenbereich verwendet, strahlt beispielsweise Square-tube aus. Durch die schlichte Konstruktion und spezielle Materialien erzielt es den optischen Effekt von weichem Licht – ideal für Gebäude und Gärten. „Unsere Designerstücke schaffen sowohl im Innen- als auch im Außenbereich eine angenehme Atmosphäre“, sagt Korn. Besonders schön ist es, wenn Objekte wie ein Teich oder die Pergola beleuchtet werden.

Gerade die Kombination von Licht und Wasser ist sehr effektiv und verleiht dem Garten am Abend etwas magisches. Der Trend 2013 tendiert in Richtung Geradlinigkeit. „Kubische Formen, passend zur Architektur sind momentan gerne gesehen und viel gefragt. Out sind hingegen im Gartenbereich runde Formen, Kugeln – die möchte man in seinem Garten nicht mehr sehen“, sagt Korn. 



Auch der square tube im Teich macht sich gut: eine elegante Lösung für das Wasser



GEWERBE

HOTELLERIE

BAUTRÄGER

PRIVAT

Wohlfühlen und repräsentieren

HOPP Garten- und Landschaftsbau hilft Ihnen

Sie erwarten eine individuelle Planung, professionelle Beratung sowie eine zuverlässige, termingerechte und kostensichere Umsetzung und Pflege ohne nachträgliche Unbekannte? Dann setzen Sie auf HOPP!



Sprechen Sie mich an!
Ich berate Sie gerne.

Ihr Bernd Hopp
Gartenbautechniker
Telefon 0781 9489030

Hopp Garten
GARTENPARK UND LANDSCHAFTSBAU



Von alten Werten und einem neuen Geist

Christian Dorn und Marie-Luise Muckenhirn haben ihre Berufung gefunden. Gemeinsam designen sie Möbel auf Kundenwunsch

Wer das Büro des Stiltreu Designstudios im Technologiepark Offenburg betritt, entdeckt Christian Dorn und Marie-Luise Muckenhirn erst auf den zweiten Blick. Zuerst fallen ein gutes Dutzend Möbelstücke ins Auge: Sessel, Sofas und kleine Beistelltische.

Dass sie alle aus einer Feder stammen, sieht man sofort. Ihr Design ist gradlinig. Fast puristisch. Dennoch gleicht kein Möbelstück dem anderen. „Wir sind

davon überzeugt, dass jeder Mensch ein bisschen Individualität mag“, sagt Christian Dorn. „Und wir schaffen diese Individualität, indem wir einzigartige Möbel für unsere Kunden entwickeln.“

Der 37-jährige Designer nimmt auf einer seiner Kreationen Platz. Während des Gesprächs kann er kaum die Hände von den Lehnen seines neuen Sessels Soft lassen. Ständig streichen seine Finger über das glatte Holz. Lange Zeit hat er sich

nicht an dieses Material herangetraut. Der Grund? „Wir haben einen hohen Anspruch an Qualität und Verarbeitung“, sagt Dorn. Erst als sie den passenden Gestellbauer gefunden hatten, begann er Möbel aus Holz zu gestalten. Heute schätzen Dorn und seine Geschäftspartnerin die Ehrlichkeit und Natürlichkeit dieses Materials. „Wir lieben traditionelle Werte wie Ehrlichkeit, Pünktlichkeit, Genauigkeit und Zuverlässigkeit“,



Fotos: Stiltreu



Zwischen dem ersten Sketch und dem fertigen Sessel gibt es kaum Unterschiede: Was Dorn entwirft, ist in seinem Kopf schon fertig

Stiltreu

2011 haben Christian Dorn und Marie-Luise Muckenhirn das Stiltreu Designstudio gegründet; auf ihre Möbel (links: Sessel Soft; rechts: Ova) sind sie sichtlich stolz



sagt Marie-Luise Muckenhirn, die sich bei Stiltreu um Marketing und Vertrieb kümmert. „Gleichzeitig stehen wir für eine neue Generation mit frischen Ideen.“

Wie der Designer auf seine Ideen kommt? Christian Dorn ist eine Art menschlicher Schwamm, der sämtliche Eindrücke, Formen und Farben aufsaugt. „Meine Welt besteht aus vielen tausend Bildern, Strukturen, Farbkombinationen und Materialien. Wenn ich dann individuelle Möbel

oder Produkte für einen unserer Kunden entwerfe, kommt das wie auf Knopfdruck raus“, sagt Dorn mit einem Lächeln.

Innerhalb weniger Monate können die beiden ein neues Möbelstück liefern – vom ersten Entwurf bis hin zum fertigen Erzeugnis. „Dank unseres breiten Netzwerks an internationalen Produktionsstätten und Materiallieferanten können wir drei oder auch gleich fünfhundert Stück produzieren“, sagt Muckenhirn.

Auch ihr ist sofort anzumerken, mit welcher Leidenschaft sie Stiltreu vorantreibt. Wenn Dorn und Muckenhirn Möbel entwerfen, bezeichnen sie diese Tätigkeit nicht als Arbeit; jedenfalls nicht im klassischen Sinne: Sie sind erstaunt über die Frage nach ihren Freizeitbeschäftigungen. Denn das würde ja bedeuten, dass sie während ihrer Arbeitszeit „unfrei“ wären. Und diesen Eindruck vermitteln die beiden nun wirklich nicht ... 



Das passt: Sessel Soft mit Beistelltisch Sweet



Dorns hochwertige Möbel ergänzen ein anspruchsvolles Interior

Hier scheint wieder die Sonne

Die Krise ist überwunden, das Schutzschirmverfahren beendet:
Nun blickt der Oberkircher Ladenbauer Helia optimistisch in die Zukunft

Nach nur acht Monaten war es so weit: Helia Ladenbau aus Oberkirch-Nussbach hat als eines der ersten Unternehmen in Deutschland die neuen gesetzlichen Möglichkeiten für eine Sanierung in eigener Regie erfolgreich genutzt.

Seit März 2012 haben Unternehmen mit dem sogenannten Schutzschirmverfahren eine bessere und praktisch realisierbare Chance zur wirtschaftlichen Gesundung. Wer den Schutzschirm zur Restrukturierung nutzen möchte, kommt trotzdem nicht um einen Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens herum – auch wenn wie bei Helia keine unmittelbare Zahlungsunfähigkeit vorliegt. Warum der Ladenbauer dennoch in eine Krise geraten war? Vor allem das Neugeschäft

habe hohe Anfangsinvestitionen mit sich gebracht, teilte die Offenburger Kanzlei Nickert mit, die Helia im Schutzschirmverfahren begleitet hat. Dadurch waren zwar mittel- und langfristig Profite zu erwarten; kurzfristig haben sie die nach der Wirtschaftskrise ohnehin dünne Liquiditätsdecke aber belastet.

Nach der Bestätigung des Insolvenzplans und der Aufhebung des Schutzschirmverfahrens ist das jetzt aber Schnee von gestern; bei Helia scheint wieder die Sonne. Entsprechend optimistisch blickt Klaus Göppert, Geschäftsführer von Helia, in die Zukunft: „Wir freuen uns, dass wir das Verfahren so schnell abschließen konnten und gehen nun gestärkt in das Jahr 2013.“

Parallel zum Schutzschirmverfahren hat Helia weitere Grundsteine für eine erfolgreiche Zukunft gelegt: Gleich drei Helia-Nachwuchskräfte haben ihre Meisterprüfung mit großem Erfolg beendet. Thomas Maier, der auch neuer Ausbildungsleiter bei Helia ist, erhielt zudem einen Designpreis für sein Meisterstück. Mit optimierten Arbeitsprozessen und einem hochmotivierten Team sieht sich der Innovationspreisträger „Top 100“ für die Zukunft gut gerüstet. 

Blick auf den Stammsitz
in Oberkirch-Nussbach:
Insgesamt beschäftigt
Helia Ladenbau 151 Mitarbeiter

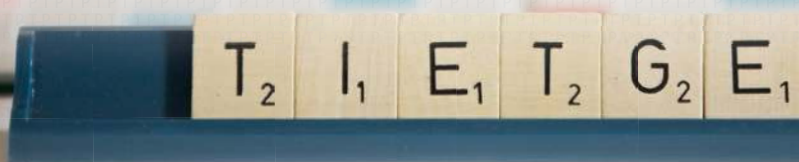
Foto: Helia Ladenbau



EIN ANDERES WORT FÜR CORPORATE PUBLISHING!?



KUNDENZEITSCHRIFTEN | MARKENFÜHRUNG | WERBUNG & PR | ONLINE-MARKETING | SOCIAL MEDIA
WWW.TIETGE.COM | TELEFON: 078 54/98 93 52 | INFO@TIETGE.COM





Unauffällig: Die Solaranlage ersetzt die eigentliche Dacheindeckung

Solarmodul mit innovativer Bauweise

S-Class Vision ist nicht nur ästhetisch ansprechend; es ist auch besonders widerstandsfähig

Während bislang vor allem ein hoher Ertrag den Ausschlag zum Kauf einer Solaranlage gegeben hat, legen heute immer mehr Bauherren und Architekten genausoviel Wert auf eine gelungene Erscheinung. Die Solaranlage soll kein störendes Element sein, sondern sich ansprechend ins Dach einfügen und im Idealfall optische Akzente setzen.

Nicht nur diesem Anspruch wird das neue Solarmodul S-Class Vision durch seine rahmenlose Bauweise und die schwarz lackierte Rückseite gerecht:

Centrosolar ist es mit diesem Modul 2012 gelungen, die Vorteile eines Glas-Glas-Moduls mit dem geringen Gewicht eines Standardmoduls zu kombinieren.

Seine Besonderheit liegt in der Bauweise. Während herkömmliche Solarmodule auf der Vorderseite mit einer Glasscheibe und auf der Rückseite mit einer Folie versehen sind, ist S-Class auf beiden Seiten mit einer Glasscheibe ausgestattet. Das macht das Modul besonders widerstandsfähig und witterungsbeständig – gleichzeitig ist es jedoch nicht schwerer als ein ver-

gleichbares Glas-Folien-Laminat. Grund dafür ist ein neu entwickeltes Dünnglas, das Centrosolar bei diesem Modul erstmalig eingesetzt hat. Dieses Glas ist nur 2,6 Millimeter dick, langfristig soll sogar ein nur 2,0 Millimeter dickes Glas eingesetzt werden. S-Class Vision kann Aufdach und Indach installiert werden.

Damit ergeben sich vor allem für Architekten vielfältige Möglichkeiten, mit einer Solaranlage optische Akzente zu setzen und gleichzeitig intelligent und nachhaltig Energie zu erzeugen. 



Mehmet Ali DOĞAN

Bahnhofplatz 3 • 77694 Kehl

Telefon: 0 78 51 / 99 40 10 • Fax: 0 78 51 / 9 94 75 80

www.dogan-dienstleistungen.de · info@dogan-dienstleistungen.de

Die Fassadendämmung der Zukunft

Sto präsentiert Dämmung aus Basaltfasern

Normalerweise wird natürlicher Basalt für Hitzeschilde in der Raumfahrt eingesetzt. Jetzt nutzt die Sto AG Basaltfasern für ihr neues Fassadendämmsystem StoTherm Classic S1 auf Steinwolle-Basis. Das so entstandene Hybridsystem vereint den zentralen Trumpf mineralischer mit den Vorteilen organischer Systeme: StoTherm Classic S1 ist nicht brennbar und gleichzeitig rissicher, mechanisch belastbar und frei zu gestalten.

Aufgrund dieser Eigenschaften lässt sich das Dämmsystem selbst an Hochhäusern bis 100 Meter Höhe nutzen. Hinzu kommt die bauaufsichtlich zugelassene Möglichkeit, Mineralwolle bis zu einer Dicke von 34 Zentimetern zu verbauen. So eignet sich das System auch für höhere Passiv- und Niedrigstenergiehäuser. Ein weiterer Vorteil liegt in der extrem hohen Schlagfestigkeit von bis zu 100 Joule.



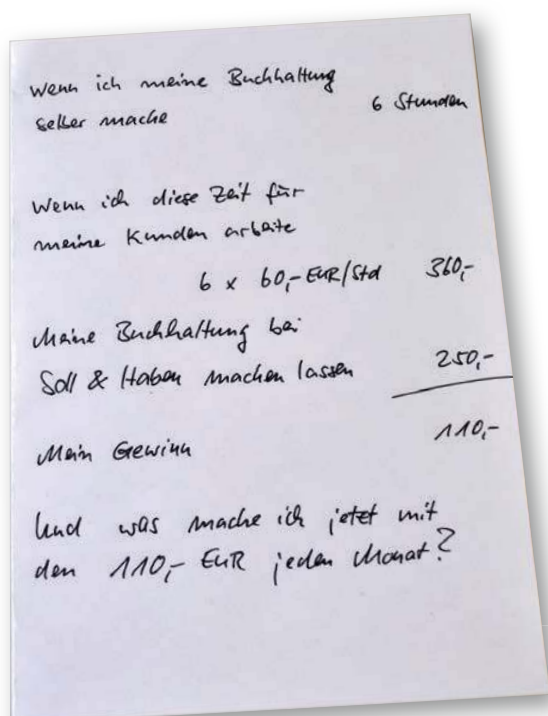
Foto: Christoph Gebler

Selbst intensive Farbtöne sind mit StoTherm Classic S1 möglich

Zudem erlaubt StoTherm Classic S1, was mineralische Systeme aufgrund der eingeschränkten Tönbarkeit ihrer Oberputze nicht gestatten: das Gebäude in

sehr dunklen Farbtönen zu realisieren. Dies wurde beim Asklepios Westklinikum in Hamburg (Bild oben) vor allem im Sockelbereich genutzt. 

Wir lieben Zahlen. Sie auch?



Soll & Haben ist seit vielen Jahren Partner mittelständischer Unternehmen. Wir unterstützen Kunden bei der Buchhaltung in allen Facetten – von A wie Abschreibung bis Z wie Zinsabschlag. Davon profitieren Sie doppelt: Ihre Buchhaltung ist lückenlos, korrekt und Sie haben mehr Zeit für die Betreuung Ihrer Kunden. Das zahlt sich aus.

Eine saubere Buchführung, die Kennzahlen für die Optimierung des Betriebs liefert, ist ein wichtiger Baustein für wirtschaftlichen Erfolg. Dazu leisten wir unseren Beitrag.

Wir übernehmen sämtliche Aufgaben der Buchhaltung und des Rechnungswesen. Dazu zählen das Erstellen der monatlichen Lohn- und Gehaltsabrechnungen inklusive der Lohnsteuer- und Sozialversicherungsanmeldungen, das zeitnahe Buchen aller laufenden Geschäftsvorfälle.

Sie delegieren Ihre Arbeiten auf der Baustelle, in der Werkstatt, im Büro und im kreativen Prozess.

Delegieren Sie doch auch die Buchhaltung.

Soll & Haben GmbH
Kaufmännische Dienstleistungen

Soll & Haben GmbH | Hornenbergstraße 12 b | 77886 Lauf
Telefon 0 78 41 / 67 38 44 | Fax 0 78 41 / 67 38 46
nw@sollundhaben-gmbh.de | www.sollundhaben-gmbh.de



Das Augenmerk unseres erfahrenen Teams richtet sich auf individuelle, flexible, hochwertige und wirtschaftliche Lösungen.

So erzielen wir Perfektion und Ästhetik und technisch hochwertige und wirtschaftliche Ergebnisse.

Durch unsere Leistungen schaffen wir bauliche Werte für die Zukunft.

• **Tragwerksplanung**

Statik, Konstruktionen, Überwachung, Optimierung von Grundrissgestaltung, Achsraster

• **Bauphysik**

Wärmeschutz, Schallschutz, Feuchteschutz, Brandschutz

• **Bauüberwachung**

in statisch konstruktiver Hinsicht

• **Planung mit modernster EDV**

CAD: Isb-Cad und Nemetschek
Statik: Abacus, Friedrich u. Lochner, Pcae
Bauphysik: Kern Ingenieurkonzepte und Rowa-Soft
Datensicherung: Anzenjo

www.knoesel-statik.de

KNÖSEL

Bauingenieurbüro für
Tragwerksplanung im
Stahl-, Holz- und Stahlbetonbau

Bauingenieurbüro für Tragwerke im Stahl-, Holz- und Stahlbetonbau
Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Knösel • Beratender Ingenieur BI/B-W 1639

Raiffeisenstraße 9 • 77704 Oberkirch
Tel. 07802/7044320 • Fax 07802/7044330
e-mail: info@knoesel-statik.de



Für Maria und ihre Freunde

Nach Entwürfen von Grossmann Architekten erweitert die Stadt Kehl den Kindergarten St. Josef

Maria schaut ganz genau, was der Papa macht. Mit vier Jahren kennt man sich mit Häusern schließlich schon aus. Und der Grossmann-Architekt Nikolai Kolev, übrigens Marias Papa, plant auch nicht irgendein Gebäude – sondern die Erweiterung ihres Kindergartens St. Josef in Kehl. Und so etwas muss natürlich „etwas ganz besonderes“ werden, gibt Kolev mit einem Schmunzeln zu.

Anders als derzeit vielerorts üblich, wird die Erweiterung des Kindergartens um Essraum, Kleinkindgruppe und Schlafbereich daher mitnichten in Modulbauweise erstellt – sondern mit Liebe geplant, solide gebaut und voller kleiner Details und Ideen verwirklicht.

Im Grundriss erinnert die Erweiterung mit ihren einzeln nach außen strebenden Räumen an eine Sonne. Oder an eine Hand? „Mich erinnert es an ein Blatt und damit an die Natur“, sagt Kolev. „Daher kommt auch die Idee für die Formgebung. Der Kindergarten ist umgeben von einem tollen Park mit altem Baumbestand. Wir haben die Erweiterungsräume so zwischen die Bäume positioniert, dass der Baumbestand erhalten bleibt.“

Gleichzeitig entstehen durch den ungewöhnlichen Grundriss sehr interessant geschnittene Räume mit Nischen und Ecken zum Spielen, mit viel Platz für große Fenster. Die einzelnen Räume sind um die Küche herum angeordnet und können durch Schiebetüren verbunden oder voneinander getrennt werden.

Zudem ist geplant, dass die Küchenzeile hinter einer Art Blende verschwinden kann – und der Küchenbereich so zu einer kleinen Bühne wird.

Falls die Stadt Kehl für ihren Kindergarten eines Tages noch mehr Raum braucht – eine Aufstockung ist jederzeit möglich. Selbst die Treppe für den Anschluss des Obergeschosses ist schon vorgesehen.

Gleichzeitig aber muss es schnell gehen. Kurz vor Weihnachten haben Kolev und seine Kollegin Mila Petrova (Werkplanung) die Unterlagen für den Bauantrag fertiggestellt, spätestens im Oktober sollen Maria und ihre Freunde die neuen Räume nutzen können.

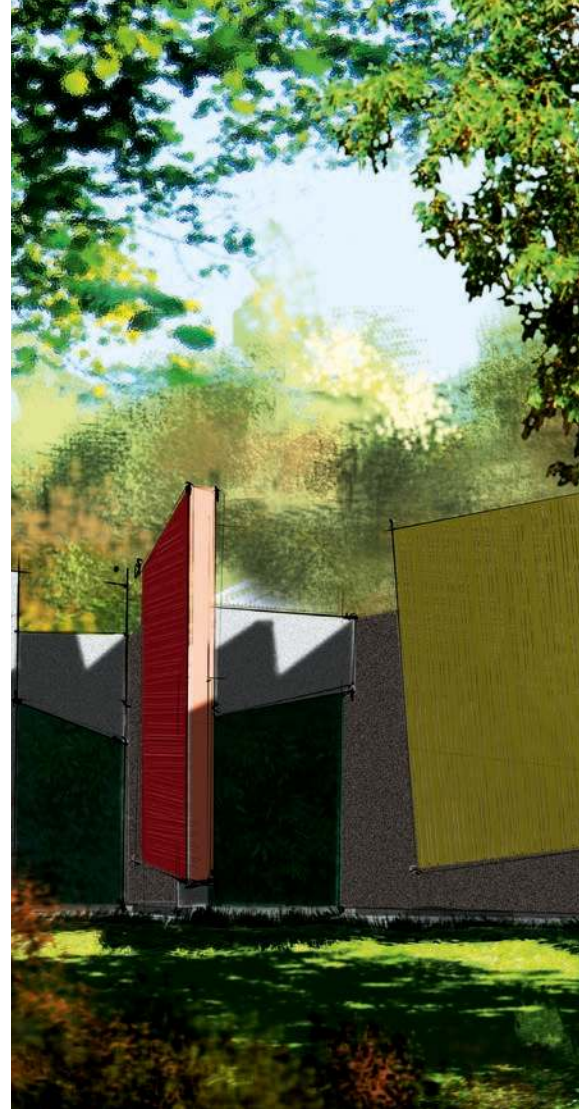
Möglich ist die Erweiterung in dieser Form indes nur, weil die Stadt noch einmal ganz genau in ihre Unterlagen geschaut hat. Dabei hat man festgestellt,

dass die aktuelle Grundstücksmarkierung gar nicht den Eigentumsverhältnissen entspricht. Tatsächlich gehören der Stadt 300 Quadratmeter mehr als es der Zaun zum nahen Ortenau-Klinikum vermuten ließ.

Realisiert wird die Erweiterung um gut 220 Quadratmeter in Holzbauweise. „Das entspricht vom Konzept her auch dem Bestandsgebäude“, sagt Mila Petrova. „Zudem ist es natürlich wichtig, Zeit- und Kostenplan einzuhalten. Wir müssen uns da schon strecken – wollen aber in Sachen Gestaltung und Raumqualität auch keine Abstriche machen.“

Für die Fassadengestaltung präsentierte Grossmann Architekten mehrere Entwürfe. Realisiert wird nun eine Variante mit großen, bunten Tafeln aus Holz.

Eine Besonderheit ist sicher die Anordnung der Fenster. Nach Norden ist die Fassade geschlossen, nach Osten, Süden und Westen dagegen gibt es große Fensterflächen und Glastüren bis zum Boden. Nikolai Kolev: „Die Aussicht wird herrlich sein. Der alte Baumbestand, das Wasser hintendran – ich bin mir sicher, dass es Maria gefallen wird.“





Illustrationen: Grossmann Visuals



Farbenfroh

Bunt bemalte, große Tafeln für die Fassade, dazwischen bodentiefe Glastüren und große Fenster: So verbindet der Entwurf von Grossmann Architekten Parklandschaft und Innenräume zu einem gleichermaßen kindgerechten wie großzügigen Raumgefühl.

Der Grundriss mit den nach außen orientierten und in den Park hineinreichenden Räumen ist so geplant, dass der alte Baumbestand auf dem Grundstück unangetastet bleibt

Wohnen im Würfel

In nur zehn Monaten Bauzeit ist im EuroVillage ein moderner Wohnwürfel entstanden

Im Baugebiet EuroVillage ist fast alles möglich. Bestes Beispiel dafür ist der neu entstandene Wohnwürfel von Andriy und Tatjana Kasytskyy. Schon von Weitem fasziniert seine schlichte, kubische Form. Doch auch von Innen macht er einiges her: Hell, hochmodern und lichtdurchflutet ist das neue Zuhause der Familie. Große Fensterflächen befinden sich größtenteils auf der Rückseite des Gebäudes. Sie sind dem Garten des 560 Quadratmeter großen Grundstücks im Baugebiet EuroVillage zugewandt, das die Grossmann Gruppe entwickelt hat.

Ihr Ziel: Optimale Voraussetzungen für Häuslebauer zu schaffen. „Lichter, Straßen und Parkplätze; alles von Anfang an vorhanden“, so Tatjana Kasytskyy. Rund zehn Monate hat es gedauert, bis sie und ihr Mann das Haus beziehen konnten. Wie sie auf die Idee gekommen sind, einen Würfel zu bauen? „Wir träumten von einem modernen Gebäude ohne Schrägen. Aus dieser Grundidee hat sich die Form dann fast automatisch entwickelt“, sagt Kasytskyy. Nur an einer Stelle bricht das Gebäude aus seiner vorgegebenen Geometrie: Ein Erker vergrößert

das Schlafzimmer im Obergeschoss. „Um diese kleine Unregelmäßigkeit zu betonen, planen wir hier einen dunklen Anstrich“, sagt Kasytskyy. Nicht das Einzige, was hervorsteht: Vor allem die großformatigen, über zwei Stockwerke verlaufenden Milchglaselemente im Eingangsbereich lockern die klare Optik des Würfels auf. Gleichzeitig hat der Fensterbauer Hilzinger die Eingangstür so charmant als eines der sechs gleich großen Elemente integriert, dass die Haustür fast nicht auffällt. Durch den geplättelten Weg findet man aber doch sicher ans Ziel... 



ortmann

Ingenieurbüro für Vermessung

Beratung und Gutachten



Öffentlich bestellter
Vermessungsingenieur
Sachverständiger nach
§ 5 ABS, 2 LBO Vo
Beratender Ingenieur

Amtliche Vermessungen

- Grundstücksteilungen
- Bodenordnungen
- Grenzfeststellungen
- Straßen- und Gewässer-
vermessungen
- Gebäudeaufnahme

Ingenieurvermessung

- Lage- und Bestandspläne
- Lagepläne z. Bauantrag
(LBO VVO)
- Bebauungspläne
- Vermessungen an
Bauwerken
- Höhenmessungen
- Erdmassenberechnungen
- Industrievermessungen
- Beweissicherungs- und
Überwachungsmessungen

Geoinformatik

- CAD
- Geographische
Informationssysteme (GIS)
- Kommunale
Informationssysteme
- Leitungsdokumentation
- Facility Management (FM)

Gartenstraße 12
77815 Bühl
Tel: 0 72 23 . 2 02 22
Fax: 0 72 23 . 4 05 5 2
buehl@ib-ortmann.de

Waltersweilerweg 1
77652 Offenburg
Tel: 07 81 . 96 86 93 - 0
Fax: 07 81 . 96 86 93 - 18
offenburg@ib-ortmann.de

Raiffeisenstraße 9
77704 Oberkirch
Tel: 0 78 02 . 70 44 - 150
Fax: 0 78 02 . 70 44 - 190
oberkirch@ib-ortmann.de



Fast fertig

Auf einer Grundfläche von genau zehn auf zehn Metern ist der Wohnwürfel von Familie Kasytskyy entstanden; zieht man davon die Wände ab, bleiben immerhin 185 Quadratmeter Wohnfläche übrig. Den kompletten Innenausbau hat Andriy Kasytskyy selbst übernommen – dank seines Unternehmens Kanta Innenausbau aus Willstätt kein Problem

**Ihr Spezialist
für Architekturglas**



Unsere Glasprodukte

- Optimales Glas für Fassaden, Energieeinsparung und Sicherheit
- Isoliergläser mit integrierten, elektrisch steuerbaren Jalousien
- Glas für Ihr Interieur
- Spezialgläser aller Art

Unsere Leistungen

- Glasstatik – Bauphysik
- Technische Beratung und Verkauf

Karl-Bold-Straße 4 | 77855 Achern
 Tel. 0 78 41 / 6 30 74 82 | Fax 0 78 41 / 6 30 74 49
 Mobil 0 17 35 24 54 29 | info@glasconcept-fortas.com
www.glasconcept-fortas.com

**NEUE FENSTER
sparen Energie!** www.hilzinger.de



Fenster+Türen Center in Willstätt-Sand
 Sanderstr. 5 • 77731 Willstätt-Sand
 Tel.: 07852 / 9335-0 • Fax: 07852 / 9335-77

Fenster+Türen Center im BBZ Lahr
 Alte Bahnhofstr. 10/4 • 77933 Lahr
 Tel.: 07821 / 99615-0 • Fax: 07821 / 99615-15



Die Sicherheit gönnt' ich mir.

hilzinger 
 Fenster + Türen GmbH



Mit uns machen
Sie Boden gut!





Boden Plus KG
 GF Jürgen Schütterle • Am Sundheimer Fort 4 • 77694 Kehl-Sundheim
info@boden-plus.com • Telefon: 07851 959231

Startschuss für Seitenpfaden

Es ist das letzte große Baugebiet in Offenburgs Kernstadt – und so könnte es aussehen



Fotos: Stadtbau Offenburg / Montage: Tietge Publishing

Rund 450 Wohnheiten sollen zwischen Fessenbacher Straße (oben) und Ortenberger Straße entstehen

Was Freiburg oder Tübingen kann, können die Offenburger schon lange – oder? Zumindest wenn es nach Baubürgermeister Oliver Martini und Stadtbauchef Robert Wacker geht: Sie machen sich für das in Unistädten bekannte Baugruppenmodell stark, bei dem ein ganzes Gebiet – und zwar das Neubaugebiet Seitenpfaden – in sogenannten Baugruppen bebaut werden soll. Dabei schließen sich Interessenten zusammen, um gemeinsam ein Grundstück zu erwerben, zu planen und schließlich zu bebauen. „Wir wollen

eine große Bandbreite an Architektur und Wohnkonzepten erreichen“, sagt Robert Wacker bei der Präsentation des überarbeiteten städtebaulichen Entwurfs.

Im Idealfall entsteht durch das Baugruppenmodell eine Mischung aus Arbeit und Wohnen, das ökologische und energiesparende Bauweise vereint und eine bunte Sozialstruktur bietet.

Insgesamt stehen im Gebiet Seitenpfaden rund 66 000 Quadratmeter Bauland zur Verfügung. 40 000 Quadratmeter gehören der Stadtbau Offenburg, ein

Teil wird selbst bebaut; der größte Teil des Baulands soll in einem zweistufigen Verfahren vermarktet werden. Bis zum 28. Februar können Baugruppen ihr Interesse an bestimmten Bauflächen bekunden; Ende April folgt das Optionsverfahren, nach dem verbindlich geplant werden kann.

Erschlossen wird das Gebiet Seitenpfaden ab 2013; die ersten Gebäude können je nach Lage ab Mai 2015 gebaut werden. Der Quadratmeterpreis liegt im Schnitt bei etwa 340 Euro. ■

Neue Pläne für die Zollhöfe am Rhein

Berliner überzeugen die Jury mit Ideen für die Nahtstelle zwischen Straßburg und Kehl

Seit niemand mehr seinen Ausweis beim Grenzübergang von Frankreich nach Deutschland zücken muss, haben die beiden Zollhöfe in Kehl und Straßburg ausgedient. Jetzt sollen die beiden sich am Rhein gegenüberliegenden Areale neu gestaltet werden. Rund 80 Büros haben Entwürfe für den von Straßburg und Kehl ausgelobten städtebaulichen Wettbewerb eingereicht; einstimmig entschied sich die

deutsch-französische Jury für zwei erste Preise. Aufgabe für beide Städte wird es nun sein, die Entwürfe der Lin GmbH sowie von Kleyer.Koblitz.Letzel.Freivogel aus Berlin zu einem Masterplan für das grenzüberschreitende Gebiet zu vereinen. Als man sich vor dem Wettbewerb mit den Zollhöfen befasst habe, „haben wir gedacht, es wäre gut, etwas Symmetrisches zu machen“, sagten Roland Ries

und Günther Petry, die beiden Oberbürgermeister von Straßburg und Kehl. Sie wurden eines Besseren belehrt: Beide Preisträger haben auf der Straßburger Seite einen Masterplan für die Fortentwicklung des Quartiers Port du Rhin vorgelegt; auf der Kehler Seite steht eher die rasche Realisierbarkeit im Vordergrund. Mehr dazu lesen Sie in der kommenden Ausgabe des Grossmanns. ■



PROJEKT: AUTOHAUS-NEUBAU, KEHL · KUNDE: TABOR · ARCHITEKTUR: GROSSMANN ARCHITEKTEN

Weil Ästhetik, Effizienz und Funktionalität
keine Widersprüche sind.

GROSSMANN
ARCHITEKTEN



FUCHS TECHNOLOGY, MEIBENHEIM



KASTO MASCHINENBAU, ACHERN



Reiff Medien Dome vor Comeback

Offenburgs In-Location für Veranstaltungen und Konzerte soll an der Kinzigstraße sesshaft werden

Offenburgs wohl angesagteste Location bekommt ein neues, endgültiges Zuhause: Nach Plänen von Jürgen Grossmann soll das Kuppelzelt-Gebäude Reiff Medien Dome jetzt in der Offenburg der Kinzigstraße errichtet werden, ganz in der Nähe des Tesa-Werks. Der Bauantrag ist Ende Dezember eingereicht worden; die Fertigstellung ist für die erste Jahreshälfte 2013 geplant.

Das futuristische Gebäude wird von einer riesigen Kuppel beherrscht, dem Erkennungsmerkmal des Reiff Medien Domes. Auf den Besucher wartet dadurch ein außergewöhnliches Raumgefühl. Die Raumhöhe beträgt zwölf Meter, die kreisrunde Grundfläche hat einen Durchmesser von etwa 26 Metern. Bis zu 600 Personen finden hier Platz.

Der Kuppelbau ist nicht nur Diskothek – sondern auch Location für vielfältige Veranstaltungen wie Messen, Firmenevents, Produktpräsentationen, Konzerte und Vorträge. Auf der Außenhaut der Kuppel sorgt ein Netz aus LED-Leuchten für ein extravagantes Lichtspiel, das bei Bedarf für individuelle Grafiken und Texte genutzt werden kann – ein markanter Anziehungspunkt im nächtlichen Offenburg. Ein Teil des Grundstücks an der Kinzigstraße – das Gelände am Mühlbach mit altem Baubestand – wird nach den aktuellen Plänen für einen attraktiven gastronomischen Außenbereich mit Biergarten genutzt.

Jürgen Grossmann und sein Team haben den neuen Reiff Medien Dome konzipiert. Grossmann hat mit dem Neubau

von Fuchs Technology, der Revitalisierung der Illenau und dem Bahnhof Kehl bereits große Projekte in der Ortenau erfolgreich realisiert – dennoch ist der Dome auch für ihn ein besonderes Projekt. „Ganz wichtig ist natürlich, dass wir einen Standort gefunden haben, der allen Anforderungen an Erreichbarkeit, Zentralität und Umfeld entspricht“, sagt Grossmann.

Dazu galt es, innovative Materialien zu finden, um eine nachhaltige Bauweise des Kuppelbaus zu ermöglichen. Der Architekt: „Aus gestalterischer Sicht ist uns dieses Projekt leicht gefallen, denn es ist wichtig, dass man den Dome auch künftig als Dome erkennt. Das Kuppelzelt ist schließlich längst zu einer Marke im Offenburg Nachtleben geworden.“





Der Dome

Christian Kaufeisen, Geschäftsführer der Betreiberfirma Lokalhelden GmbH, betont die Tragfähigkeit des neuen Konzepts. „Nach eingehenden Beratungen bezüglich des neuen Standortes haben wir mit dem Bauplatz an der Kinzigstraße den idealen Platz gefunden. Das Gebäude ist architektonisch, sowie technisch und energetisch auf höchstem Niveau und wird positiv zur weiteren Entwicklung des Offenburger Stadtbilds beitragen.“ „Wir sind froh, dass Jürgen Grossmann diese hohen Anforderungen an das Gebäude so genial gelöst hat“, betont David Kunz, ebenfalls Geschäftsführer der Lokalhelden GmbH. „Uns ist ein Konzept für ein vielseitiges Gebäude gelungen, dass fast unbegrenzte Nutzungsmöglichkeiten bietet.“

Auf dem Gelände des Reiff Verlags an der Marler Straße ist die Kuppelzeltkonstruktion Reiff Medien Dome zur angesagten In-Location avanciert. Jetzt soll der Dome an der Kinzigstraße dauerhaft seine Zelte aufschlagen

GUT VERSORGT.
MIT SOLARENERGIE.



BOHNERT
NATURENERGIE DIE ZUKUNFT DES HEIZENS

BOHNERT GMBH
INDUSTRIESTRASSE 20
77815 BÜHL (BADEN)
FON 07223 9129480
WWW.RUND-UMS-HEIZEN.DE



GROSSE AUSSTELLUNG
MIT FACHKUNDIGER BERATUNG



Startschuss am Nepperberg

Der Bauträger ist gefunden, der Bebauungsplan verabschiedet. Jetzt arbeiten die Architekten der Grossmann Gruppe mit Hochdruck am Bauantrag. Denn zur Landesgartenschau 2014 soll die Panorama-Residenz fertig sein

Fast zwei Jahre lang hat Jürgen Grossmann darauf hingearbeitet. Nun hat die Panorama-Residenz Nepperberg die erste wichtige Hürde genommen: In der letzten Sitzung des Jahres 2012 verabschiedete der Stadtrat von Schwäbisch Gmünd den von Jürgen Grossmann gemeinsam mit der Stadt erarbeiteten Bebauungsplan. Kein Wunder, denn die Panorama-Residenz Nepperberg wird ihrem Namen

alle Ehre machen: Schon heute hat man vom Hang des Nepperbergs zwischen der Wallfahrtskapelle St. Salvator und der Salvatorstraße einen herrlichen Blick über Schwäbisch Gmünd. Bis 2014 soll hier eines der modernsten Wohngebäude der Stadt entstehen.

Auf dem 4600 Quadratmeter großen Grundstück am Hang sollen zwei freistehende Gebäudeteile entstehen, die aus

jeweils zwei Baukörpern bestehen und in denen insgesamt 28 Wohnungen vorgesehen sind. Für die Projektentwicklung haben Jürgen Grossmann sowie die bisherigen Grundstückseigentümer, Dr. Johannes Pfander und seine Frau Dr. Ingeborg Pfander, eng mit der Stadt zusammengearbeitet. Den Verkauf des Grundstücks an einen Stuttgarter Bauträger hat die Badische Grund und Boden Immobilien, ein



Illustration/Composit: Grossmann Visuals

Das passt!

Erst bei näherer Betrachtung fallen die im linken Bildrand eingefügten Baukörper auf. Die Architekten der Grossmann Group haben sich bewusst an der umliegenden Bebauung orientiert, so dass sich die Panorama-Residenz Nepperberg nahtlos einfügt

Unternehmen der Grossmann Group, erfolgreich begleitet.

Vier kleine Baukörper mit zwei getrennten Tiefgaragen statt eines großen Komplexes – dieser Gestaltungsansatz zeugt von dem Respekt der Planer vor der gewachsenen Struktur und der vorhandenen Bausubstanz in der Salvatorstraße. Jürgen Grossmann: „Wir gehen bewusst den etwas aufwendigeren Weg, denn wir wollen der

Stadt Schwäbisch Gmünd zur Landesgartenschau 2014 ein Schmuckstück hinzufügen.“ Ausdrücklich lobt Grossmann die gute Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und mit Baubürgermeister Julius Mihm. „Die Gespräche habe ich als sehr angenehm und konstruktiv empfunden.“ Grossmann und seine Architekten setzen auf moderne Architektur mit viel Glas und hellen Flächen sowie ein modernes

Energiekonzept. Sowohl die 2-, 3- und 4-Zimmer-Wohnungen als auch die Penthouse-Wohnungen sind barrierefrei angelegt und zukunftssicher. Grossmann: „Es entstehen richtig schöne, lichtdurchflutete Apartments.“

Ein teilweise in den Hang hinein gebautes Gartengeschoss verbindet die Tiefgaragen mit dem Erdgeschoss. Das Parterre ist gegenüber den Obergeschossen ein ➤



Illustration: Grossmann Visuals

Hanglage

Alle 28 Wohnungen der Panorama-Residenz sind konsequent nach Süden ausgerichtet; großzügige Fensterflächen garantieren viel Licht

- › Stück weit zurückversetzt angeordnet und fügt sich durch die Verwendung von Natursteinen harmonisch in den landschaftlichen Kontext. Für die beiden Obergeschosse sind Glas und weißer Putz vorgesehen. Durch die reduzierte Formsprache der kubischen Baukörper wirken die großzügigen Balkone und das als Flachdach-Penthouse geplante Dachgeschoss besonders charakteristisch. Die vier Baukörper und alle 28 Wohnungen sind konsequent nach Süden ausgerichtet – also hell, lichtdurchflutet und mit großartigem Panorama-Blick auf die Innenstadt.

Betrachtet man die Panorama-Residenz dagegen von den Pfanderschen Gärten oder der Wallfahrtskirche aus – also von der Hügelskuppe des Nepperbergs – so wirkt der Entwurf aus dem Hause Grossmann bodenständig, wenn nicht gar schwäbisch-bescheiden. Mit ihren Flachdächern schmiegen sich die beiden Gebäudekomplexe elegant an den Hang und durch die großen Tiefgaragen sieht man vor den Gebäuden kaum Autos.

Die Grossmann Group, die Konzept und Planung der Panorama-Residenz verant-

wortet, beginnt nun mit der Erstellung des Bauantrags; noch im Februar 2013 soll er fertig sein. „Wir haben viel Erfahrung im Bereich der innenstadtnahen Entwicklung kleiner, mittlerer und großer Flächen, denn die Menschen wollen in die Städte“, sagt Jürgen Grossmann. „Die Zukunft ist eine Welt der kurzen Wege. Wir entwickeln daher mit Hochdruck Baulücken und ungenutzte Flächen in innerstädtischen oder innenstadtnahen Lagen. Und trotzdem können wir kaum mit der Nachfrage Schritt halten.“

Innerhalb der Grossmann Group hat sich die Projektentwicklungsgesellschaft Bui-com auf die Entwicklung von Brachen und Baulücken spezialisiert. Die Konversion der Illenau in Achern ist so ein Beispiel, die Villa Netter in Bühl aber auch die Parkresidenz am Hohbergsee, wo Grossmann auf ehemaligem Kasernenareal einen neuen Stadtteil entstehen ließ. Das Geheimnis erfolgreicher Projektentwicklung? Jürgen Grossmann: „Nachhaltig funktionierende Nutzungskonzepte, die perfekt in die Strukturen von Gebäuden und Stadtteilen passen, sind der zentrale Baustein.“



Hochmotiviert: Das Team von Falk|Estrich verbindet handwerkliche Tradition mit Fortschritt

Auf den Boden kommt es an

Mit 56 Jahren Erfahrung und innovativen Lösungen bietet Falk|Estrich Industriekunden einen besonderen Service: Bodensanierung ohne Ausfallzeiten

Früher oder später ist es so weit: Irgendwann hinterlassen die hohen Belastungen auch auf dem besten Industrieboden ihre Spuren. Fehlstellen und Ausbrüche, verschlissene Schutzschichten oder fehlende Rutschsicherheit stören dann nicht nur den Betriebsablauf, sondern können auch die Arbeitssicherheit gefährden. Dennoch zögern viele Unternehmen die notwendigen Bodensanierungsmaßnahmen heraus, da sie keine Ausfallzeiten in Kauf nehmen möchten. „Dem muss aber gar nicht so sein“, sagt Jürgen Falk, Inhaber von Falk|Estrich. „Wir sanieren Industrieböden just-in-time, auch übers Wochenende. So können unsere Kunden die Produktion ohne Ausfallzeiten fortsetzen.“

Erst 2012 hat Jürgen Falk die Firma Peter Estrich - Befu Betonsanierung und Fußbodenbau übernommen und hat damit eine neue Ära der

Unternehmensgeschichte eingeläutet. Seit der Jahrtausendwende war Falk bei Peter Estrich tätig; 2005 übernahm er dann die Geschäftsführung des Unternehmens. Seine eigenen Erfahrungen verknüpft er nun in der neuen Firma Falk|Estrich mit dem langjährigen Mitarbeiter-Team, das er komplett übernommen hat.

Neben der Sanierung von Industrieböden bietet das junge Unternehmen auch innovative, qualitativ hochwertige und umweltverträgliche Belaglösungen für den Wohnbau an. Zum Leistungsumfang gehören zudem energetische Sanierungen im öffentlichen Bereich. Falk|Estrich ist nicht nur Spezialist für Schulen, Kindergärten, Sport- und Mehrzweckhallen oder die Sanierung von Patientenzimmern und Fluren in Kliniken; das Unternehmen erfüllt auch Spezialanforderungen wie Feuchtigkeitsisolierungen, Dämmungen oder Versiegelungen.



Kontakt

Falk|Estrich
Summerside Avenue C 319
77836 Rheinmünster

info@falk-estrich.de
www.falk-estrich.de

Telefon: 072 29/30 360
Telefax: 072 29/30 36 33

Falk|Estrich
Jürgen Falk GmbH & Co. KG

Bis 2050 sollen 18 Millionen Häuser
in Deutschland die modernsten
Energiesparstandards erreichen

Neue Regeln für Immobilienbesitzer

In Deutschland werden jährlich nur 0,8 Prozent der bestehenden Gebäude saniert – mit neuen Gesetzen und zusätzlicher Förderung soll sich das nun ändern

Mit der energetischen Sanierung von Mehrfamilienhäusern ist das so eine Sache: Sie zahlt sich zwar durch sinkende Energiekosten im Laufe der Zeit aus und wird zudem von verschiedenen staatlichen Stellen gefördert; gleichzeitig droht aber auch Ärger mit Mietern, die nicht monatelang auf einer Baustelle leben möchten. Um Hauseigentümer mit Sanierungsgedanken aus dieser Zwickmühle zu befreien, hat die Bundesregierung nun eine Gesetzesnovelle verabschiedet. Mietminderungen wegen Baulärm sind dadurch nicht mehr ab dem ersten Tag, sondern erst nach drei Monaten zulässig. Aber Vorsicht: Das gilt nur, wenn die Sanierungsmaßnahmen wirklich eine Kosteneinsparung für den Mieter mit sich bringen.

Wer einen weiteren Ansporn für die energetische Sanierung seines Gebäudes braucht, kann sich zudem über finanzielle Unterstützung freuen. Denn die Bundesregierung hat in den nächsten acht Jahren Zuschüsse in Höhe von 300 Millionen Euro pro Jahr für energetische Sanierungen von Hauseigentümern bewilligt, die über die KfW-Bankengruppe beantragt werden können. Eigentümer können

darüber hinaus entweder zinsverbilligte Kredite oder Zuschüsse für Sanierungsvorhaben beantragen. Doch das ist noch längst nicht alles, was sich für Vermieter im Laufe des Jahres 2013 ändert:

1. „Berliner Räumung“ verankert

Das Berliner Modell, auch „Berliner Räumung“ genannt, erleichtert die Vollstreckung von Räumungsurteilen. Wenn der Vermieter ein Räumungsurteil vor Gericht erstreitet, kann der Gerichtsvollzieher die Wohnung räumen, ohne die kostspielige Wegschaffung der Möbel zu veranlassen. Diese Regelung verbessert das Vorgehen gegen das sogenannte Mietnomadentum.

2. Stärkere Deckelung von Mieten

Die Bundesregierung reagiert mit der Deckelung von Mieten auf den starken Mietanstieg in den Ballungszentren. Bundesländer haben nun die Möglichkeit, die Mietpreisentwicklung einzuschränken. Vermieter dürfen danach die Mieten innerhalb von drei Jahren nur um maximal 15 Prozent steigen lassen; bislang lag die Grenze bei maximal 20 Prozent. Falls der Bundesrat bis Februar keinen Einspruch erhebt, tritt das Gesetz voraussichtlich zum 1. März in Kraft.

3. Neue Pflichten für Verwalter

Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkgebühren werden ab diesem Jahr nicht mehr je Empfangsgerät erhoben, sondern durch eine Haushalts- und Firmenabgabe. Die GEZ darf zur Ermittlung der Haushaltsdaten auf die Auskünfte von Eigentümern und Verwaltern zurückgreifen.

4. Legionellen-Prüfung

Falls der Warmwasserspeicher eines Hauses mehr als 400 Liter fasst, muss der Vermieter das System auf Legionellen-Bakterien untersuchen lassen. Die Frist hierfür endet am 31.12.2013. Folgeprüfungen finden alle drei Jahre statt.

5. Vorlage des Energieausweises nötig

Eigentümer sind in der Pflicht bei Vermietung oder Verkauf einer Immobilie Interessenten ungefragt den Energieausweis des Gebäudes vorzulegen. Auch in Immobilienanzeigen sind energetische Angaben künftig aufzulisten.

6. Schornsteinmonopol abgeschafft

Immobilienbesitzer dürfen seit Jahresbeginn selbst wählen, welcher Schornsteinfeger ihre Schloten kehrt und Emissionsmessungen vornimmt. Die Kosten sind nicht mehr vorgegeben, sondern mit den Anbietern frei aushandelbar. 





Foto: www.shutterstock.com/pryzmat

KURZ ERKLÄRT

› Um was handelt es sich bei „Contracting“?

Contracting ist nichts anderes als eine gewerbliche Wärme-
lieferung. Neue Heizungen sparen zwar Energie, erfordern
aber vergleichsweise hohe Investitionen. Vermieter, die bisher
in Eigenregie für die Wärmeversorgung ihrer Häuser gesorgt
haben, können durch neue sparsamere Heizungsanlagen von
gewerblichen Anbietern einen Beitrag zum Klimaschutz leisten
ohne selbst in Vorleistung zu gehen. Die Umlage der Contract-
tingkosten auf den Mieter ist gesetzlich geregelt.

› Wie lassen sich Sanierungskosten umlegen?

Wenn Sanierungen abgeschlossen sind, dürfen bis zu elf Prozent
der Modernisierungskosten auf die Jahresmiete aufgeschlagen
werden – binnen neun Jahren sind so 99 Prozent der Kosten
wieder drin. Allerdings muss man die Kosten und Einspareffekte
für den Mieter detailliert nachweisen. Arbeiten, die als Instand-
setzung gelten, dürfen nicht berechnet werden.

› Was ist eine sogenannte „Berliner Räumung“?

Bei der „Berliner Räumung“ macht der Vermieter sein Vermie-
terpfandrecht geltend: Der Vermieter hat ein Pfandrecht an
allen Gegenständen, die allein dem Mieter gehören und die
er während der Mietzeit in die Wohnung bringt. In der Praxis
bedeutet dies, dass der Gerichtsvollzieher alle Gegenstände in
der Wohnung lässt, nur die Schlösser austauscht und die neuen
Schlüssel dem Vermieter übergibt.

IMPRESSUM

Grossmanns – das Magazin für Baukultur

Herausgeber

Grossmann Group
Jürgen Grossmann (V.i.S.d.P.)
Bahnhofplatz 1 · 77694 Kehl
Telefon: 078 54/983 70-50
info@grossmann-group.com
www.grossmann-group.com

Konzept & Realisation

Tietge Publishing
Bahnhofplatz 1 · 77694 Kehl
Telefon: 078 54/98 93 52
info@tietge.com
www.tietge.com

Redaktion

Ulf Tietge (Leitung),
Heike Schillinger, Sarah Späth, Sarah Steen
Kerstin Lamprecht (Assistenz)

Art Direktion und Layout

Susanne Bertonnaud (Leitung),
Ann-Katrin Fischer, Helena Kirchner

Fotografie

Michael Bode

Vertrieb und Leserservice

Torsten Sauter

Leitung Anzeigenverkauf

Frederik Daniels

Druck

Wir machen Druck GmbH
Mühlweg 25/2 · 71711 Murr
www.wirmachendruck.de

Grossmanns erscheint mit einer Auflage von 5000 Exemplaren
und erreicht Entscheider aus Bauwesen, Handwerk und Architek-
tur sowie Wirtschaft, Gesellschaft und Politik.

Es gilt die Anzeigenpreisliste 2013.

Das Magazin im Internet:

www.grossmanns-magazin.de
www.facebook.de/grossmanns

Ein Haus wie eine Pralinschachtel

1996 ließ sich Jürgen Grossmann nicht nur von Süßigkeiten inspirieren; auch ein berühmter Architekt hat ihn beeinflusst

Fotos: Archiv

Nur wenige Menschen können einen Blick auf dieses exklusive Einfamilienhaus in Rheinau werfen. Denn eigentlich versperrt ein einstöckiger, länglicher Baukörper die Sicht: Im unteren Bildrand links zu erahnen, steht er direkt an der Straße und bietet Platz für Garagen, Eingangsbereich und mehrere Gästezimmer. Dank seiner Schlichtheit verbirgt er zudem das architektonische Feuerwerk, das sich dahinter abspielt.

Gleich drei Baukörper hat Jürgen Grossmann 1996 dahinter zu einem Einfamilienhaus verschmelzen lassen, das über einen verglasten Gang vom Eingangsbereich aus zu erreichen ist. Wer durch diesen Gang auf den mittleren Baukörper zuschlendert, kann gleichzeitig einen Blick in den privaten Garten des Anwesens werfen. Wohnen und Schlafen finden in diesem mittleren Baukörper statt, der nicht ohne Grund an eine Schachtel Raffaello erinnert. „Meine Grundidee bestand tatsächlich darin, ein Haus nach dem Vorbild einer Pralinschachtel zu schaffen“, sagt Jürgen Grossmann. „Auch

den Griff habe ich berücksichtigt – durch einen pyramidenförmigen Lichtschacht auf dem Flachdach.“

Licht spielt bei diesem Einfamilienhaus insgesamt eine große Rolle: Der zylindrische Anbau mit Esszimmer im Erdgeschoss und dem Badezimmer im zweiten Stock ist komplett verglast. Auch wenn Grossmann für das Bad blaue Glasbausteine gewählt hat: Sie lassen viel Tageslicht herein und sorgen trotzdem für Privatsphäre.

Wie Grossmann auf die Idee kam, ein Haus aus mehreren Baukörpern zu schaffen? „Ein recht frühes Werk von Frank Gehry hat mich dazu inspiriert: das 1986 erbaute Schnabel-Haus in Los Angeles, in dem Gehry aus jedem Zimmer einen neuen Raum, einen neuen Gebäudkörper geschaffen hat“, sagt Grossmann. 1997, also nur ein Jahr nachdem Jürgen Grossmann seinen Entwurf einer Pralinschachtel realisiert hat, schafft Frank Gehry indes seinen internationalen Durchbruch – mit dem spektakulären Guggenheim-Museum in Bilbao. ■



Im Inneren

Ein Blick in Bad und Arbeitszimmer zeigt, wie modern und puristisch das Haus schon im Jahr 1996 gestaltet war





TYCOON LED STEHLEUCHTE. TECHNOLOGIE, DIE AN MORGEN DENKT.

Eine TYCOON LED Stehleuchte leuchtet bei einer Leistung von 105W einen Doppelarbeitsplatz absolut homogen mit 9.000lm aus. Eingesetzte LED-Light-Engines nach Zhaga-Standard erlauben ein zukunftssicheres Servicekonzept. Weiteres Energiesparpotenzial und Komfort bieten die Lichtmanagementsysteme PULSE HFMD (Tageslicht- und Präsenzsensoren) und PULSE TALK (EnOcean Funkkommunikation).

Herbert Waldmann GmbH & Co. KG, Tel. 07720 601-100 info@waldmann.com, www.waldmann.com



Mit uns kennt Ihr Erfolg keine Grenzen.

Überall an Ihrer Seite: Die Sparkasse und ihr internationales Netzwerk.



**Sparkasse
Hanauerland**